



DOSB-PRESSE

A large, thick, curved graphic element starts from the left edge of the page, arches over the top, and curves down towards the bottom right corner. It has a color gradient from black on the left to bright yellow on the right, passing through dark red and pink in the middle.

Der Artikel- und Informationsdienst des
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 32, 07. August 2018



Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: Jörg Stratmann • Redaktion: Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker, Michael Schirp •
Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-236 •
www.dosb.de • presse@dosb.de

Nachdruck der Beiträge honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, Beleg erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge
geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR	3
Zukunftsprojekt Sportentwicklung	3
PRESSE AKTUELL	4
DOSB plädiert für die Beibehaltung der Sommerzeitregelung	4
Sanierungsstau von Sportstätten auf rund 31 Milliarden Euro geschätzt	4
Junge Sportler für eine faire Welt	5
European Championships: Welcher Sportfan schaut was?	6
UK Sport: London 2012 macht sich bezahlt	6
Die Preisträger für „Das Grüne Band 2018“ stehen fest	7
Olympiasiegerin Kathrin Boron erhält DOSB-Stipendium	9
IOC-Athletenkommission startet Umfrage zu eigener Charta	10
Olympisches Jugendlager schlägt nachhaltige Brücken nach Korea	11
Gelungene Premiere der Sportabzeichen-Tour mit überraschendem Ende	12
„Sterne des Sports“: Die Kanzlerin kommt wieder zur Preisverleihung	14
Klaus Steinbach erhält die „Goldene Sportpyramide“ 2018	14
„Die GÄMsen“ sind für den Deutschen Engagementpreis nominiert	15
NADA und DLV werben bei Leichtathletik-EM für saubere Leistungen	16
Sieben öffentliche Bäder werden ausgezeichnet	16
AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN	18
Sportpsychologe Prof. Peter Schwenkmezger mit 71 Jahren verstorben	18
Der Radsport trauert um Andreas Kappes	18
Vereinigungspräsident des Judo: Zum Tode von Prof. Klaus-Jürgen Schulze	19
Trauer um Kanu-Polo-Nationalspieler Fiete Junge	19
DFB startet Offensive für Mädchenfußball	20
Michael Scharf wird Direktor Leistungssport beim LSB Nordrhein-Westfalen	20
LSB Sachsen und Fußball gemeinsam für Kinderschutz und Demokratie	21
LSB-Netzwerk Mitteldeutschland: Bildung im Sport soll digital werden	22
Mehr Geld für den Sport in Bayern	23
LSB Hessen und HessenForst schließen Rahmenvertrag	23
LSB-Forum Rheinland-Pfalz: „Sporträume nah an Menschen heranbringen“	24
TIPPS UND TERMINE	26
Terminübersicht auf www.dosb.de	26
Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!	26

Nachwuchswettbewerb für Journalisten	26
„Plogging“ für den Wald	28
Umgang mit Rechtspopulismus in der Jugendarbeit: IDA lädt zum Fachtag	28
11. Sportspiel-Symposium in Heidelberg: Instruktion vs. Selbstregulation	29
Fachtag „Gewaltprävention“ zeigt Möglichkeiten der Zusammenarbeit	30
MONATSBERICHT DES EOC EU-BÜROS	31
Programm der österreichischen Ratspräsidentschaft Juli - Dezember 2018	31
2. Treffen der EU-Expertengruppe "Skills and HR Development in Sport"	32
EU-Kommission diskutiert über Thema „Digitaler Binnenmarkt und Sport“	33
EU und Japan sprechen über Bildung, Kultur und Sport	34
EU-Kommission lädt zur Öffentlichen Konsultation zur Sommerzeit	34
Termine	35
HINTERGRUND UND DOKUMENTATION	36
Sprinter und Acht-Meter-Springer: Prof. Manfred Steinbach zum 85.	36
Prof. Dr. Manfred Donike wäre am 23. August 85 Jahre alt geworden	37
„Ich bin das Gesicht der Inklusion“	38
Duale Karriere: Erfolgsgeschichte Pamela Dutkiewicz	39
Sportdeutschland verneigt sich vor Hans Günter Winkler	40
LESETIPPS	43
Neue Broschüre: Aktiv im Sport für und mit Geflüchteten	43
Die aktuelle „Leistungssport“-Ausgabe ist erschienen	44
Geschehnisse während der Weltmeisterschaft – im Roman aufgearbeitet	45

KOMMENTAR

Zukunftsprojekt Sportentwicklung

Anfang Juni dieses Jahres kurz vor Beginn der Sommerferien haben sich in Berlin auf Einladung des Landessportbundes rund 100 Interessierte aus Vereinen und Verbänden Gedanken über die Zukunft des Sportvereins gemacht: „Sport.Vereine.Zukunft: Berlin“ lautete das einladende Motto der Tagesveranstaltung, bei der in einer Arbeitsgruppe auch ein visionärer Blick auf den Sportverein im Jahr 2050 geworfen werden sollte. Die Palette der Zukunftsszenarien, die von den Mitgliedern der Arbeitsgruppe geäußert wurden, reichten von „genauso familiär und gesellig wie heute“ bis „gibt keinen Sportverein mehr“ – noch Fragen?

Die Sportjugend des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen ist im Gegensatz zu der Berliner Veranstaltung viel bescheidener und doch näher an der Zukunft dran: „Vereinsentwicklung 2020 in der Kinder- und Jugendarbeit“ lautet der Titel eines Projekts, bei dem Fachkräfte aus den Bündeln und Verbänden die Sportvereine bei der Analyse, Weiterentwicklung und Darstellung ihrer individuellen Profile unterstützen: „Zeig Dein Profil!“ lautet die offensive Offerte, mit der schon im letzten Jahr über 100 Vereine zukunftsfähig profiliert werden konnten.

Ein drittes Beispiel: Der Fakultätentag Sportwissenschaft als Zusammenschluss der Institute und Fakultäten von Universitäten und Hochschulen in Deutschland hat schon vor zwei Jahren eine Symposiumsreihe mit dem Label „Sportwissenschaft 2030“ ins Leben gerufen, um Überlegungen anzustellen, wie das Fach zukünftig in Lehre und Forschung ausgerichtet sein soll: Welche Kompetenzen sollen Studierende im Fach erwerben? Wer finanziert zukünftig Forschung auf dem Gebiet des Sports, und wer nutzt deren Erkenntnisse? Mehr noch: Welche Beiträge leistet die Sportwissenschaft 2030 für den Sport allgemein und den Sportverein im Speziellen?

Das Jahr 2030 haben auch der Niedersächsische Turner-Bund (NTB) und der Schwäbische Turner-Bund (STB) im Visier mit ihrem Workbook „Sportverein 2030“, das in Zusammenarbeit mit dem Frankfurter „Zukunftsinstitut“, einem Unternehmen (GmbH) außerhalb der Sportwissenschaft, entstanden ist, um den Vereinen für deren zukunftsfähige Ausrichtung eine praxisorientierte Hilfestellung zu geben. Wer das Buch zum Verkaufspreis von 69 Euro erwirbt, kann einen Einführungs-Workshop gleich gratis dazu buchen. Das „Werkbuch“ bietet u.a. konkrete Entscheidungshilfen sowie neue Ideen und enthält zukunftsweisende Trends – alles vorausgedacht bis in das Jahr 2030!

Ein vorläufiges Fazit mit Stand von Sommer 2018 könnte etwa so lauten: Wer morgen gut aufgestellt sein will, muss jetzt schon anfangen, sich gezielt Gedanken zu machen, was sein soll und was nicht sein darf. Nur wer weiß, wo er steht, kann sich überlegen, wohin er will – egal, ob man nun dabei die „Vereinsentwicklung 2020“ oder den „Sportverein 2050“ als das Zukunftsprojekt ausruft. Dabei gilt: Das Themenfeld Sportentwicklung ist als eine Daueraufgabe für alle Vereine und Verbände zu betrachten, wo u.a. solche Szenarien gebündelt und auf den Prüfstand gestellt werden können. Dann ist ebenso zu wünschen, dass es im Jahre 2050 immer noch Sportentwicklung gibt – Sport und Sportvereine könnten davon gleichsam profitieren – selbst über das Jahr 2050 hinaus!

Prof. Detlef Kuhlmann

PRESSE AKTUELL

DOSB plädiert für die Beibehaltung der Sommerzeitregelung

(DOSB-PRESSE) Die Zeitumstellung ist zweimal im Jahr Anlass für Diskussionen um die Sinnhaftigkeit von Sommer- und Winterzeit. Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) spricht sich für das Beibehalten der aktuellen Sommerzeitregelung aus, weil sie vor allem für Freiluftsportarten wichtig ist. Sollte es zu einer Veränderung kommen, ist aus Sicht des Sports nur eine dauerhafte Sommerzeit tragbar, um das bestehende Sportangebot zu bewahren.

Die Argumente des Sports für den Erhalt der Sommerzeit bringt der DOSB mit seinem Positionspapier in die laufende europäische Debatte um die Zeitumstellung ein, um so zum Erhalt der Sommerzeit beizutragen.

Jedes Mitglied der Sportbewegung, ob Athlet/in, Trainer/in, Sportverein oder Sportverband, kann sich bis zum 16. August online an der laufenden [Öffentlichen Konsultation der Europäischen Kommission](#) beteiligen und so zu einer guten Lösung für den Sport beitragen.

[Das Positionspapier des DOSB zur Sommerzeitregelung finden sich online.](#)

Sanierungsstau von Sportstätten auf rund 31 Milliarden Euro geschätzt

Die Kommunalen Spitzenverbände und der DOSB legen eine Kurzexpertise vor

(DOSB-PRESSE) Der Sanierungsbedarf von Sportstätten in Deutschland beträgt schätzungsweise rund 31 Milliarden Euro. In besonderer Weise sind Sporthallen und Bäder vom Investitionsstau betroffen. Dies ist das Ergebnis einer Kurzexpertise des Deutschen Städte- und Gemeindebundes, des Deutschen Städtetages und des Deutschen Olympischen Sportbundes, die im Juli 2018 vorgelegt wurde.

In der gemeinsamen Mitteilung heißt es: „Studien und Analysen bestätigen, was Bürgerinnen und Bürger auch täglich erleben und sehen: In Deutschland besteht ein großer Substanzverlust der öffentlichen Infrastruktur wie zum Beispiel Straßen, Schul- und öffentliche Gebäude etc. Dieser Sanierungsbedarf erstreckt sich auch auf den Bereich der Sportstätten, der in der Berichterstattung und in den politischen Debatten sowie Entscheidungen häufig hinter andere Investitionsbereiche (insbesondere Verkehrsinfrastruktur, Breitbandanbindung etc.) zurückfällt. Es war daher notwendig, auf der Basis von Analysen und aktuellen Studien eine gemeinsame Schätzung des Sanierungsbedarfs von Sportstätten zu ermitteln.“

Walter Schneeloch, DOSB-Vizepräsident Breitensport/Sportentwicklung, sagte: „Der milliarden-schwere Sanierungsbedarf ist ein zentraler Engpassfaktor der Sportentwicklung und beeinträchtigt die Lebensqualität vor Ort sowie den Schulsport. Ein mehrjähriges Konjunkturpaket ist daher überfällig.“ Die Kommunen und Vereine, ergänzte Schneeloch, seien förderpolitisch in die Lage zu versetzen, diesem Investitionsbedarf nachzukommen. Der DOSB fordere Bund und Länder auf, mehr Investitionsmittel für kommunale und vereinseigene Sportstätten langfristig zur Verfügung zu stellen.

Junge Sportler für eine faire Welt

(DOSB-PRESSE) Die Leichtathletik-Europameisterschaften in Berlin, an diesem Montag eröffnet, bieten noch bis zum 12. August 2018 auch ein Forum, um über den Einsatz von Sport in der Entwicklungszusammenarbeit zu informieren.

Unter dem Motto „Berlin 2018. Athletics for Sustainable Development“ wird es auch viele Aktivitäten geben, um Nachwuchssportler und -sportlerinnen für eine nachhaltige Lebensweise und für den Einsatz von Sport in der Entwicklungszusammenarbeit zu begeistern. An der Initiative beteiligt sind das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB), der Deutsche Leichtathletik-Verband (DLV), Engagement Global gGmbH – Service für Entwicklungsinitiativen, das Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf und die Kampagne „Berliner Sport – Rund um Fair!“.

Im Jugendlager des DLV zur Leichtathletik-EM war dazu am 5. und 6. August ein abwechslungsreiches Programm geplant: Zum Auftakt erhielten die gut 100 jugendlichen Teilnehmer während einer Spreefahrt am Sonntagabend Informationen zum Freiwilligenprogramm „weltwärts im Sport“ und trafen auf ehemalige und zukünftige Teilnehmer. Mit diesem vom BMZ finanzierten Programm engagieren sich Jugendliche ein Jahr lang über den DOSB in Kooperation mit dem ASC Göttingen ehrenamtlich in Sportprojekten für Kinder und Jugendliche in Schwellen- und Entwicklungsländern. Im Anschluss daran fand die offizielle Entsendung der diesjährigen weltwärts-Freiwilligen im Sport statt.

Am Montag konnten sich die Jugendlichen in Workshops aktiv mit wichtigen Zukunftsthemen wie beispielsweise Nachhaltigkeit bei Sportereignissen oder faire Sportbekleidung und faires Sportmaterial auseinandersetzen. Vorgestellt wurde auch, wie das BMZ und seine Partner den Sport als Instrument in der Entwicklungszusammenarbeit einsetzen, zum Beispiel in einem Bildungsprojekt an der türkisch-syrischen Grenze.

Auf der europäischen Meile am Breitscheidplatz informieren die Initiatoren „Berlin 2018. Athletics for Sustainable Development“ noch bis zum 12. August spielerisch und interaktiv über die nachhaltigen Entwicklungsziele. Durch das „17 Ziele-Mobil“ von Engagement Global sowie an zwei informativen Pagodenzelten des Bezirks und der Berliner Sportkampagne „Rund um Fair!“ werden diese erfahrbar. Das Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf setzt sich zudem für die konkrete Umsetzung von Nachhaltigkeit auf Berliner Sportgroßveranstaltungen ein. Deshalb sind im gesamten Cateringbereich des Breitscheidplatzes fair gehandelte Produkte wie Kaffee und Tee zu finden.

Hintergrund

Das **BMZ** und der **DOSB** nutzen den Sport als Instrument und Türöffner, um nachhaltige Entwicklung zu fördern. Unter dem Dach von „**Sport für Entwicklung**“ setzen sich BMZ und DOSB für mehr Nachhaltigkeit bei großen Sportveranstaltungen ein, fördern Programme in Entwicklungsländern, die junge Menschen in ihrer persönlichen und beruflichen Entwicklung unterstützen. Dabei geht es nicht um Spitzensportförderung: Sport wird hier gezielt genutzt, um Werte wie Respekt, Fair Play und Teamgeist zu fördern, um Bildungsanreize zu setzen und einen Beitrag zur Erreichung der nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen zu leisten. So lässt sich Wissen über Themen wie Friedensförderung, Gesundheitsaufklä-

rung, Umweltschutz oder Geschlechtergerechtigkeit gut im Kontext des Trainings vermitteln. Die deutsche Entwicklungszusammenarbeit setzt den Ansatz „Sport für Entwicklung“ seit 2013 in bisher 17 Partnerländern weltweit ein. Mit dem DOSB laufen zurzeit z.B. Projekte in Namibia, Uganda, Jordanien und der Türkei.

[Engagement Global](#) nutzt mit dem Programm „Entwicklungsbezogene Bildung in Deutschland“ den Sport, um die breite Zielgruppe der Sportbegeisterten an Globales Lernen heranzuführen und einen Perspektivwechsel anzuregen.

Die gemeinsamen Aktivitäten zur Leichtathletik EM in Berlin werden von Engagement Global koordiniert.

European Championships: Welcher Sportfan schaut was?

(DOSB-PRESSE) Die European Championships finden erstmals in sieben Sportarten zeitgleich in Glasgow und Berlin statt (2. bis 12. August). Die Vereinigung Sportsponsoring-Anbieter (VSA) hat die Fans jetzt genauer unter die Lupe genommen.

Auf Basis der frisch erschienenen Allensbacher Markt- und Werbeträgeranalyse (AWA) 2018 konnte die VSA spannende Einblicke in die spezifischen Anhängerschaften der verschiedenen Sportarten der EC18 gewinnen.

Wer schaut eigentlich zu, wenn die schnellsten europäischen Schwimmer und Schwimmerinnen um den Titel kämpfen? Wer jubelt begeistert, wenn die Turnerinnen und Turner Saltos schlagen? Und wer geht ins Berliner Olympiastadion und feuert die deutschen Leichtathletik-Stars an? Die VSA stellt zu den verschiedenen Wettkämpfen im Turnen, Schwimmen, Radsport, Triathlon und der Leichtathletik speziell aufbereitete Daten zur Verfügung.

So haben turninteressierte Menschen beispielsweise ein hohes Gesundheits- und Nachhaltigkeitsbewusstsein, während bei den Anhängern des Schwimmens auch Leichtathletik, Outdoor-Sportarten und andere Wasser-Sportarten beliebt sind. Die Leichtathletik hat in Deutschland mit mehr als 30 Millionen Menschen die zweitgrößte Interessenten- und Anhängerschaft aller Sportarten hinter Fußball.

[Nähere Informationen zu verschiedenen Sportarten finden sich auf der DOSB-Website.](#)

UK Sport: London 2012 macht sich bezahlt

(DOSB-PRESSE) Rund 134 Millionen Britische Pfund (umgerechnet etwa 150 Millionen Euro) konnten Großbritannien und UK Sport, die für Leistungssportförderung zuständige Behörde des Ministeriums für Digitales, Kultur, Medien und Sport, mit den Sportstätten der Olympischen Spiele 2012 bislang generieren. [Sechs Jahre nach der Eröffnungsfeier der Spiele in London gab UK Sport jetzt die aktuellen Zahlen bekannt.](#)

„Es ist fantastisch, dass das Erbe der Olympischen und Paralympischen Spiele so stark ist und unseren internationalen Ruf erheblich gesteigert hat“, sagte Esther Britten, Leiterin Großveranstaltungen von UK Sport.

Zu den von der National Lottery finanzierten Veranstaltungen, die bislang im Queen Elizabeth Olympic Park ausgetragen wurden, gehören unter anderen die IAAF Leichtathletik-Weltmeisterschaften 2017, die allein für London 79 Millionen Pfund an Einnahmen generierten. Andere wichtige Events waren das Triathlon Worldcup Finale 2013 im Londoner Hyde Park (8 Millionen Pfund), die UCI Bahnrad-Weltmeisterschaften 2016 im Lee Valley Velo Park (3 Millionen Pfund) und die Schwimm-Europameisterschaften im London Aquatics Centre (5 Millionen Pfund).

Die Erhebungen von UK Sport zeigen, dass mehr als 1,3 Millionen Menschen allein die 25 durch die National Lottery finanzierten Sportveranstaltungen in der britischen Hauptstadt besuchten. Diese Zahl bezieht sich ausschließlich auf die von UK Sport in London unterstützten Veranstaltungen; nicht berücksichtigt wurde dabei die Zahl anderer Events in den Olympia-Sportstätten.

Passend dazu hat UK Sport die Zahlen zu Beginn der FIH Hockey-Weltmeisterschaften der Damen (21. Juli bis 5. August) im Londoner Lee Valley Hockey and Tennis Centre veröffentlicht, wo die Sitzplatzkapazität verdreifacht wurde, um der Ticket-Nachfrage gerecht zu werden.

Für die Zukunft werde UK Sport rund 30 Millionen Pfund in das Veranstaltungsprogramm (2017 bis 2025) investieren, um Top-Sportevents in britische Städte und Gemeinden zu holen, gab die Behörde bekannt.

Bisher fest stehen 2018 die Boccia Weltmeisterschaften, 2019 der Netball Worldcup und die Weltmeisterschaft der Straßenradfahrer sowie die Turn-Weltmeisterschaften 2022.

„Wir gratulieren London und UK Sport dazu, ein Beispiel für ein wirkungsvolles Erbe der Olympischen Spiele zu liefern, das der Stadt und ihren Bürgern sechs Jahre nach deren Ausrichtung einen Mehrwert bringt“, sagte Christophe Dubi, Exekutivdirektor Olympische Spiele des Internationalen Olympischen Komitees (IOC). „Dies ist ein großartiges Beispiel dafür, wie die Olympischen Spiele Leben verändern und einer Stadt über Jahre und Jahrzehnte vielfältige langfristige Vorteile bringen können.“

Die Preisträger für „Das Grüne Band 2018“ stehen fest

Commerzbank und DOSB prämiieren 50 Vereine mit je 5.000 Euro

(DOSB-PRESSE) Jährlich grüßt das „Grüne Band“. Auch in diesem Jahr haben sich wieder zahlreiche Vereine aus ganz Deutschland um den Preis für vorbildliche Talentförderung im Verein beworben. Die Bewerbungen sind aus der ganzen Bundesrepublik eingegangen und reichen von kleinen Dorfvereinen bis hin zum Großstadtverein. Jetzt stehen die 50 Preisträger des Jahres 2018 fest. Nun verbindet diese unterschiedlichen Vereine nicht mehr nur ihre hervorragende Nachwuchsarbeit, sondern auch das „Grüne Band 2018“.

„Für mich als neues Jurymitglied ist es unglaublich beeindruckend zu sehen, welche überzeugenden und innovativen Konzepte die Vereine zur nachhaltigen Talentförderung entwickelt haben. Das Niveau der Bewerbungen ist sehr hoch und wir als Deutscher Olympischer Sportbund freuen uns gemeinsam mit der Commerzbank, dass wir in diesem Jahr wieder 50 Vereine für ihre herausragende Nachwuchsarbeit belohnen können“, so Veronika Rücker, Jurymitglied des „Grünen Bandes“ und Vorstandsvorsitzende des DOSB.

Auf den Herbst dürfen sich die 50 ausgezeichneten Vereine freuen. Dann werden die Pokale und der Scheck über 5.000 Euro Förderprämie im Rahmen feierlicher Veranstaltungen in ganz Deutschland an die Gewinner überreicht.

„Mit der Initiative des „Grünen Bandes“ wollen wir einen Beitrag zur Nachwuchsförderung leisten, um den Breiten- und Leistungssport nachhaltig zu stärken. Die Unterstützung an der Basis ist essentiell, um den jungen Talenten den Weg in die Spitze zu ermöglichen“, betonte Uwe Hellmann, Leiter Brand Management der Commerzbank und Jurymitglied, die Tragweite des „Grünen Bandes“.

Auch in diesem Jahr begleiten wieder die Botschafter Moritz Fürste, Hockey-Olympiasieger, und Sabine Spitz, Olympiasiegerin im Mountainbike, die großen Preisverleihungen des „Grünen Bandes“ und ehren die jungen Sportler/innen höchstpersönlich.

Die Jury wird dieses Jahr neu unterstützt von Veronika Rücker, DOSB-Vorstandsvorsitzende, und Elvira Menzer-Haasis, Präsidentin des Landessportverbandes Baden-Württemberg. Komplettiert wird die Jury durch Uwe Hellmann, Leiter Brand Management der Commerzbank, Ole Bischof, DOSB-Vizepräsident Leistungssport und Antidopingexpertin Meike Evers-Rölver.

Die 50 Preisträger des „Grünen Bandes“ 2018:

- Berliner Turn- und Sportclub e.V. – Schwimmen
- LTTC "Rot-Weiß" e.V. – Tennis
- Olympischer Sportclub Potsdam Luftschiffhafen e.V. – Kanu-Rennsport
- Radsportclub Cottbus e.V. – Radrennsport
- SC Banzai e.V. – Karate
- Sportclub Einheit Luckau e.V. – Kegeln
- SV Luftfahrt Ringen e.V. – Ringen
- 1. BC Beuel 1955 e.V. – Badminton
- Die Residenz Münster e.V. – Turniertanz
- PSV Haus Getter e.V. – Voltigieren
- TSV Bayer 04 Leverkusen – Handball
- TSV Bayer Dormagen 1920 e.V. – Fechten
- VfL Hüls e.V. – Rollhockey
- Crimmitschauer Polizeisportverein e.V. – Eisschnelllauf
- Leipziger-Kanu-Club e.V. – Kanu-Rennsport
- SV Halle e.V. – Leichtathletik
- SV Schott Jena e.V. – Tischtennis
- Wasserskiclub Hufeisensee Halle e.V. – Wasserski und Wakeboard
- Frauenfußball USV Jena e.V. – Fußball
- Gehörlosen-Sport- und Bürgerverein Halle (Saale) e.V. – Leichtathletik, Tischtennis, Schulsport
- Tauchsportclub submarin Pößneck e.V. – Flossenschwimmen/Unterwasserrugby
- 1. LAV Rostock e.V. – Leichtathletik
- Bob- und Schlittensportclub Sauerland Winterberg e.V. – Rennrodeln
- CVV CheerMANIA e.V. – Cheerleading
- DLRG Anklam – Rettungsschwimmen

- ESV 03 Chemnitz e.V. – Eishockey
- Großflottbeker Tennis-, Hockey- und Golfclub e.V. – Hockey
- Judo Club Wiesbaden 1922 e.V. – Judo
- Kieler Turner-Klub e.V. – Geräteturnen
- KSV Tennenbronn e.V. – Ringen
- Münchener Golf Club e.V. – Golf
- München Haar Disciples e.V. – Baseball
- Osnabrücker Ruder-Verein – Rudern
- Pro Basketball Göttingen e.V. (PBG e.V.) – Basketball
- Pugilist Boxing & Fitness Gym e.V. – Boxen
- Rugby-Klub Heusenstamm e.V. – Rugby
- SC Miesbach – Snowboard
- SCU Emlichheim – Volleyball
- Sektion Freiburg-Breisgau des Deutschen Alpenvereins e.V. – Klettern
- Skiclub Steinbach-Hallenberg e.V. – Nordischer Skisport
- Sportclub Hoyerswerda e.V. – Sportakrobatik
- Sportclub Lüchow von 1861 e.V. – Gewichtheben
- SV 1959 Oberdürrbach e.V. – Ju-Jutsu
- Taekwondo SG Krumbach – Taekwondo
- TSG Backnang Schwerathletik 1920 e.V. – Judo
- TV Mengen – Triathlon
- Vorwaldschützen Renholding e.V. – Schießsport
- Yacht-Club Radolfzell e.V. – Segeln
- Chemnitzer Eislauf-Club e.V. – Eiskunstlauf
- Eislauf-Verein Dresden e.V. – Eisschnelllauf

Das „Grüne Band“ findet sich im Internet unter www.dasgrueneband.com und www.facebook.com/dasgrueneband.

Olympiasiegerin Kathrin Boron erhält DOSB-Stipendium

(DOSB-PRESSE) Ruder-Olympiasiegerin Kathrin Boron absolviert ab Oktober das MBA-Studium Sportmanagement an der Uni Jena. Auch die täglichen Nachrichten aus dem Umfeld der deutschen Fußball-Nationalmannschaft nach ihrem WM-Ausscheiden haben gezeigt, wie wichtig ein professionelles Management im (Leistungs-)Sport ist. Diesem Umstand trägt die Friedrich-Schiller-Universität seit 2009 Rechnung und bildet im berufsbegleitenden Weiterbildungsstudiengang „MBA Sportmanagement“ die Fachkräfte von morgen aus.

Auch der DOSB weiß um den großen Bedarf an qualifizierten Führungskräften. Deshalb stiftet er 2018 erneut ein Vollstipendium im Wert von 13.000 Euro. In dieser Woche gab der DOSB seine diesjährige Wahl bekannt: Kathrin Boron, vierfache Olympiasiegerin und achtmalige Weltmeisterin, erhält ab Oktober 2018 das Stipendium für den zweijährigen Studiengang.

„Die Bewerber in diesem Jahr wiesen ein sehr großes Potenzial auf und waren alle sehr engagiert. Die Entscheidung ist uns daher – wie man sich vorstellen kann – sehr schwer gefallen!“,

erklärt Prof. Dr. Frank Daumann, wissenschaftlicher Leiter des MBA-Studiengangs Sportmanagement. „Am Ende des Assessment Centers hat uns Kathrin Boron überzeugt. Ich wünsche ihr viel Erfolg im Studium und allen anderen Teilnehmern wünsche ich alles Gute für die Zukunft“, so der Jenaer Sport- und Gesundheitsökonom.

Die gebürtige Eisenhüttenstädterin startete im Rudern einst für die DDR, später für Deutschland. Dabei gewann sie zwischen 1992 und 2004 insgesamt viermal Olympisches Gold im Doppelzweier und Doppelvierer. Von 2009 und 2015 war die gelernte Bankkauffrau für den Olympiastützpunkt Brandenburg erst als Referentin für Öffentlichkeitsarbeit und dann als Bundesstützpunkt-Trainerin tätig. Heute ist Katrin Boron Managerin für Athletenförderung bei der Stiftung Deutsche Sporthilfe in Frankfurt am Main.

Die Freude bei der frisch gekürten Stipendiatin zur Verkündung war groß: „Ein großes Dankeschön geht an den DOSB, die Jury und an die Organisation“, sagte sie. Ein aufregender Tag ende mit einem tollen Ergebnis. „Das MBA-Studium ist eine große Chance und ich freue mich schon jetzt auf den fachlichen Austausch.“

„Die Auswahl war auch dieses Mal eine große Herausforderung, weil wir wieder viele sehr gute Bewerbungen vorliegen hatten. Kathrin Boron ist aus Sicht des DOSB eine absolut geeignete Kandidatin, die die Anforderungen ausgezeichnet erfüllt“, begründet Christian Siegel vom DOSB die einstimmige Entscheidung. „Wir sind überzeugt, dass sie großes Potenzial hat. Aber ich gratuliere auch den anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Assessment Centers, denn schon die Einladung hierzu ist ein Erfolg.“

Für den zweijährigen MBA-Studiengang Sportmanagement können sich alle Sportinteressierten noch bis zum 15. September bewerben.

Weitere Informationen zum Studiengang und zur Bewerbung finden sich online unter www.mba-sportmanagement.com.

IOC-Athletenkommission startet Umfrage zu eigener Charta

(DOSB-PRESSE) Die Athletenkommission des IOC hat die Top-Athleten aus aller Welt dazu aufgerufen, sich in die Erarbeitung der Athleten-Charta einzubringen und dafür an einer Umfrage teilzunehmen. Mit dem Appell „**Deine Stimme zählt, verpasse nicht die Gelegenheit zu sagen, was wichtig für dich ist!**“ wendet sich die Kommission an tausende Spitzenathleten mit dem Ziel, ihre eigene Sichtweise einzubringen und die Initiative zur größten jemals gestarteten Umfrage unter Athleten zu machen.

„Wir wollen mit deiner Hilfe die Charta der Rechte und Verantwortung der Athleten (Athleten-Charta) entwickeln“, heißt es in dem Anschreiben. Und weiter: „Wir sind gespannt, was wir zusammen auf die Beine stellen können.“ Das Projekt werde unterstützt von einer 20-köpfigen Steuerungsgruppe, in der Vertreterinnen und Vertreter aus allen Kontinenten Mitglied sind. „Je mehr Athleten mitmachen, desto stärker sind wir!“

Deshalb bittet die von der neuseeländischen BMX-Fahrerin Sarah Walker angeführte Steuerungsgruppe die Empfänger des Appells, die Umfrage weiterzugeben und weitere Top-Athleten-

nen und -Athleten um Teilnahme zu bitten. „Wir machen Sport, weil wir ihn lieben und wir glauben, dass diese Rechte unsere Leidenschaft schützt.“ Letztendlich trage jeder Teilnehmer zu einem nachhaltigen Erbe bei, „das euch und alle zukünftigen Athleten-Generationen unterstützt“.

„Es geht darum, Athleten in die Lage zu versetzen, in ihrem Sport erfolgreich zu sein, und sicherzustellen, dass ihre Stimme gehört wird und sie die bestmöglichen Bedingungen während und nach ihrer Wettkampfkariere haben“, sagt Sarah Walker. Sie ist mehrmalige Weltmeisterin und Silbermedaillengewinnerin der Olympischen Spiele London 2012.

Der Entwurf der Charta enthält fünf Hauptthemen: 1. Integrität und sauberer Sport, 2. Führung und Kommunikation, 3. Karriere und Marketing, 4. Absicherung, 5. Wettkampf. Die Charta soll künftig weltweit Rechte und Pflichten von Athletinnen und Athleten schützen und festlegen. Sie war erstmals Thema beim Internationalen Athleten-Forum 2017 in Lausanne.

[Weitere Informationen finden sich online.](#)

Olympisches Jugendlager schlägt nachhaltige Brücken nach Korea

Jugendgruppe aus der Olympiastadt Gangneung zu Besuch in Frankfurt

(DOSB-PRESSE) Im hochsommerlichen Frankfurt hat das Deutsche Olympische Jugendlager (DOJL) eine bislang einmalige Verlängerung erlebt: 28 junge Koreanerinnen und Koreaner aus der Olympia-Küstenstadt Gangneung, die das DOJL im Februar während der Olympischen Winterspiele zu sich eingeladen hatten, starteten eine Europareise mit einem Gegenbesuch bei ihren ehemaligen Gästen.

Empfänge bei Stadt und DOSB

Der Tag im Haus des Deutschen Sports begann mit einem großen Hallo: Voller Wiedersehensfreude fielen sich die koreanischen und deutschen Jugendlichen in der Zentrale des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) in die Arme. „Die bekannten Gesichter wiederzusehen war ein richtiger Flashback der Emotionen aus unserer Zeit in Korea“, sagte die 17-jährige Silke Fischer, die gemeinsam mit acht anderen Teilnehmenden des DOJL 2018 nach Frankfurt gekommen war, um die 14- bis 16-jährigen „Global Youth Leaders“ aus Gangneung zu treffen. Organisiert hatten diesen deutsch-koreanischen Jugendkulturtag die Deutsche Olympische Akademie (DOA) und die Deutsche Sportjugend (dsj), die auch für das Jugendlager verantwortlich zeichnen.

Die DOSB-Vizepräsidentin und DOA-Vorsitzende Prof. Dr. Gudrun Doll-Teppe hieß die insgesamt 34-köpfige Delegation herzlich in Deutschland willkommen. „Wir freuen uns, dass wir uns nun für die Gastfreundschaft, die unsere Gruppe während der Olympischen Spiele erfahren hat, revanchieren können“, sagte sie. Als Gast war auch der Generalkonsul Südkoreas, Prof. Bumhym Bek dabei, der im vergangenen Jahr den Kontakt zwischen den beiden Gruppen hergestellt hatte.

Nach einem traditionellen Frankfurter Mittagessen ging es für die Gruppe zunächst in den Frankfurter Römer, wo Stadtrat Markus Frank die Jugendlichen und ihre Betreuer im festlichen Kaiser-

saal empfing. Er berichtete nicht nur von den engen Verbindungen der Stadt Frankfurt zu Südkorea, sondern betonte auch die große Bedeutung, die das Engagement der deutschen und koreanischen Jugendlichen für die Völkerverständigung habe. Im Sinne ebendieser machten sich die jungen Teilnehmenden anschließend in gemischten Gruppen auf eine Erkundungstour durch Frankfurt und schossen auf einer Stadtrallye gemeinsame Erinnerungsfotos – von historischen Bauwerken bis zu grüner Soße.

Ausklang mit Musik und Sport

Das Abendprogramm im Haus des Deutschen Sports stand ganz im Zeichen von Musik und Freude an gemeinsamer Bewegung. Neben einer Gesangsdarbietung ernteten die koreanischen Gäste vor allem für ein kollektives Flötenkonzert großen Applaus. Für Begeisterung im Publikum sorgte auch der Auftritt der Tanzgruppe Xact des TuS Nackenheim, die ihre mitreißende Choreografie präsentierte, mit der sie im Frühjahr Deutscher Meister in der Kategorie Thementänze/Freestyle geworden war. Beim „Fliegerlied“ und einem koreanischen Äquivalent stürmten schließlich alle Teilnehmenden die Tanzfläche, bevor sie den Abend an der Tischtennisplatte ausklingen ließen.

Dann hieß es wieder Abschied nehmen, da die koreanische Gruppe sich nun über Berlin zu einer Europareise aufmacht, die sie noch nach Tschechien, in die Schweiz und nach Frankreich führt. Das Wiedersehen hat aber erneut gezeigt: Das DOJL baut Brücken über Länder und Kulturen hinweg, die auch über den Besuch in der Olympiastadt hinaus Bestand haben. (DOA)

Gelungene Premiere der Sportabzeichen-Tour mit überraschendem Ende

(DOSB-PRESSE) Rund 2.500 Kinder sorgten in der Georg-Leber-Kaserne in Warendorf schon am Vormittag für großes Gewusel. „Unsere Sportanlagen sind das ganze Jahr über für Schulen und Sportvereine offen, die hier trainieren. Aber die Sportabzeichen-Tour heute mit den vielen Kindern, das ist schon etwas ganz Besonderes“, sagte Oberst Michael Maul, Kommandeur der Sportschule, kurz nach dem Start der ersten gemeinsamen Veranstaltung des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) mit der Bundeswehr. „Es ist ganz toll zu sehen, wie begeistert die Kinder und Jugendlichen Sport treiben“, sagte Maul.

Auch der Oberst selbst macht regelmäßig das Deutsche Sportabzeichen. „Mir gefällt das Deutsche Sportabzeichen, weil es so vielseitig ist“, sagte Oberst Michael Maul, der im Laufe des Tages sein 29. Deutsches Sportabzeichen in Gold ablegen wollte. „Außerdem ist es ein Ziel, das jeder erreichen kann, wenn er sich einmal überwunden hat, von der Couch aufzustehen und sich zu bewegen. Dazu kommt noch, dass man als Lohn für die Anstrengung ein Abzeichen bekommt, also einen offiziellen Orden der Bundesrepublik Deutschland. Das gibt es sonst nirgends“, betonte der Kommandeur der Bundeswehr-Sportschule.

Auch für DOSB-Vizepräsident Walter Schneeloch war diese Premiere ein Höhepunkt der Sportabzeichen-Tour 2018. Vorausgegangen sind lange Gespräche am runden Tisch und ein intensiver Austausch zwischen Ursula von der Leyen, Bundesministerin für Verteidigung, und dem Präsidium des DOSB. „Ich hoffe, dass es in Zukunft noch mehr Beurkundungen von Soldatinnen und Soldaten der Bundeswehr beim Deutschen Sportabzeichen gibt“, sagte Schneeloch, der Ende des Jahres als DOSB-Vizepräsident für Breitensport und Sportentwicklung aufhört.

„Ein bisschen Wehmut ist schon dabei, wenn ich dieses Jahr die Sportabzeichen-Tour besuche“, sagte er. „Es waren hochinteressante zwölfteinhalb Jahre mit einem tollen Team, auf die ich sehr gern zurückblicke. Aber ich werde dem Deutschen Sportabzeichen auch in Zukunft erhalten bleiben“, so Walter Schneeloch, der genau wie Oberst Maul selbst jedes Jahr das Deutsche Sportabzeichen macht und auch in Zukunft Präsident des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen bleiben wird.

Im Namen des DOSB bedankte er sich bei den vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern sowie beim Kreissportbund Warendorf und bei der Sportschule der Bundeswehr in Warendorf für die gelungene Organisation.

Wie viel Spaß die Kinder beim Tourstopp im Münsterland hatten, war schon beim gemeinsamen Aufwärmen zu spüren. Moderator Andree Pfitzner von Radio Bremen TV ließ Mädchen und Jungen in zwei Gruppen „Deutsches Sportabzeichen“ rufen, am Ende waren beide gleich laut. Die Sportabzeichen-Botschafter der Nationalen Förderer des Deutschen Sportabzeichens machten nicht nur beim Warm-up mit, sondern gaben bei allen Disziplinen wieder professionelle Tipps.

Stuntfrau, Model und Moderatorin Miriam Höller war als Sportabzeichen-Botschafterin für Ernsting's family in Warendorf dabei. Danny Ecker, der deutsche Rekordhalter im Stabhochsprung in der Halle, kam für die Sparkassen-Finanzgruppe und Frank Busemann, Gewinner der Olympischen Silbermedaille im Zehnkampf, begleitet die Sportabzeichen-Tour schon im zehnten Jahr als kinder+Sport-Botschafter.

Um 11.30 Uhr wurde dann der Promi-Wettbewerb auf der Bob-Anschub-Bahn gestartet. Gleich mehrere Olympioniken konnten dabei Tipps geben. Neben Bobpilotin Anna Köhler, die 2018 in Pyeongchang an ihren ersten Olympischen Spielen teilgenommen hat und Bob-Bundestrainer René Spies waren Bobpilot Pablo Nolte (Juniorenweltmeister 2018) und Bobanschieber Matthias Sommer (Juniorenweltmeister 2016) vor Ort. Die beiden Juniorenweltmeister leiteten die Teilnehmer an.

Die beste Zeit im Anschieben und Einsteigen schaffte mit 3,49 Sekunden Frank Busemann, gefolgt von Danny Ecker mit 3,67 Sekunden und Oberst Michael Maul mit 3,9 Sekunden. Auf den weiteren Plätzen folgten Peter Scholz von der Sparkasse Münsterland Ost (4,02 Sekunden), Bürgermeister Axel Link (4,2 Sekunden), Ferdi Schmal, Präsident des KSB Warendorf (4,29 Sekunden), DOSB-Maskottchen Trimmy und Miriam Höller (4,54 Sekunden), Landrat Dr. Olaf Gericke (4,84 Sekunden) und DOSB-Vizepräsident Walter Schneeloch (5,79 Sekunden). Angefeuert wurden alle von Dr. Gerwin-Lutz Reinink aus der Abteilung Sport und Ehrenamt in der Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen, der im Anzug gekommen war und deshalb passen musste.

Wenig später machte leider das Wetter der Sportabzeichen-Tour einen Strich durch die Rechnung. Nachdem es bis zum Mittag bei Temperaturen um die 20 Grad trocken geblieben war, begann es gegen 12.30 Uhr zu regnen. Die Niederschläge wurden schließlich so stark, dass die Veranstaltung gegen 13.00 Uhr abgebrochen werden musste.

[Weitere Informationen finden sich online.](#)

„Sterne des Sports“: Die Kanzlerin kommt wieder zur Preisverleihung

(DOSB-PRESSE) Bundeskanzlerin Angela Merkel bleibt dem Wettbewerb treu und wird am 22. Januar 2019 die „Sterne des Sports“ in Gold an die diesjährigen Gewinner von Deutschlands wichtigstem Vereinswettbewerb im Breitensport überreichen.

Bereits zum fünften Mal übernimmt Angela Merkel für die „Sterne des Sports“ diese Rolle. Ihren letzten Einsatz bei einer Gold-Preisverleihung in Berlin hatte die Kanzlerin im Jahr 2016: Damals wurde der VfL Bad Wildungen (eingereicht bei der Waldecker Bank) für sein Flüchtlingsprojekt ausgezeichnet. Bei der Ehrung mit dem „Großen Stern des Sports“ in Gold hatte sich Angela Merkel in den vergangenen Jahren mit dem jeweiligen Bundespräsidenten abgewechselt.

Klaus Steinbach erhält die „Goldene Sportpyramide“ 2018

(DOSB-PRESSE) Die „Goldene Sportpyramide“ geht in diesem Jahr an Prof. Dr. Klaus Steinbach, den Olympiaschwimmer und letzten Präsidenten des Nationalen Olympischen Komitees (NOK) für Deutschland. Der frühere Weltklasse-Schwimmer und aktuelle Klinik-Chef, der das NOK in die Fusion mit dem Deutschen Sportbund (DSB) zu dem 2006 gegründeten Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) führte, erhält die Auszeichnung am 17. September im Palais Populaire, dem neuen Forum für Kunst, Kultur und Sport der Deutschen Bank in Berlin. Das gab die Stiftung Deutsche Sporthilfe bekannt.

„Prof. Dr. Klaus Steinbach hat nicht nur als Leistungssportler große Erfolge gefeiert, sondern den Olympischen Sport in Deutschland auch nach seiner aktiven Karriere maßgeblich geprägt und mitgestaltet“, würdigt Dr. Michael Ilgner, Vorstandsvorsitzender der Sporthilfe, den Preisträger.

Steinbach gilt als „Mann für alle Fälle“: 1972 in München und 1976 in Montreal nahm er an den Olympischen Spielen teil und gewann je eine Silber- und Bronzemedaille. Auf seinem Konto stehen zudem sechs Weltmeisterschafts-Medaillen, darunter der WM-Titel 1975 mit der 4 x 200-Meter-Freistil-Staffel. Nach seinem Karriereende konzentrierte sich der gebürtige Nordrhein-Westfale auf sein Medizinstudium, das er 1983 abschloss. Sein ehrenamtliches Engagement hatte zu diesem Zeitpunkt bereits begonnen: 1981 wurde er persönliches Mitglied im Nationalen Olympischen Komitee (NOK) für Deutschland, 1996 in Atlanta war er Mannschaftsarzt der deutschen Olympiamannschaft. 1997 rückte Steinbach in das NOK-Präsidium auf. Bei den Spielen 2000 in Sydney, 2004 in Athen sowie 2006 in Turin führte er die deutsche Olympiamannschaft als Chef de Mission.

Am 3. November 2002 wurde Steinbach zum NOK-Präsidenten gewählt. Er führte das NOK in die Fusion mit dem DSB zu dem am 20. Mai 2006 gegründeten DOSB. Seit 1989 engagiert sich Steinbach zudem in Gremien der Deutschen Sporthilfe: bis 2002 als Mitglied im Gutachterausschuss, von 2003 bis 2006 als stellvertretender Vorstandsvorsitzender und seit 2006 als Mitglied des Aufsichtsrats.

Steinbach ist darüber hinaus in weiteren Ehrenämtern für den Sport aktiv: Seit 2009 als Vorsitzender der Medizinischen Kommission des Europäischen Olympischen Komitees (EOC), von 2003 bis 2016 war er Mitglied der Medizinischen Kommission des IOC und von 2005 bis 2013 Mitglied des EOC-Exekutivkomitees; im DOSB nimmt er seit 2006 die Funktion eines der 15

gewählten persönlichen Mitglieder ein. Darüber hinaus engagiert sich Steinbach als Mitglied in den Hilfsvereinen Sportler für Organspende und Kinderhilfe Organtransplantation, als medizinischer Betreuer für den verunglückten Handball-Weltmeister Joachim Deckarm sowie im Eagles Charity Golfclub für unschuldig in Not geratene Menschen. 2017 wurde ihm der Saarländische Verdienstorden verliehen, die höchste Auszeichnung des Saarlandes. 1981 erhielt er zudem den Fair-Play-Preis der UNESCO für vorbildliches Verhalten während der Leistungssport-Karriere.

Die Wahl des Preisträgers der „Goldenen Sportpyramide“ erfolgt durch die bisherigen Preisträger sowie den Sporthilfe-Stiftungsrat als unabhängige Jury. Seit dem Jahr 2000 wird die „Goldene Sportpyramide“ verliehen. Erster Preisträger war die kürzlich verstorbene Springreiter-Legende Hans Günter Winkler, zuletzt wurde Ski-alpin-Idol Christian Neureuther ausgezeichnet. Unter den Preisträgern sind u.a. Steffi Graf, Franz Beckenbauer, Heiner Brand, Henry Maske und Uwe Seeler. Gleichzeitig wird Prof. Dr. Klaus Steinbach in die „Hall of Fame des deutschen Sports“ aufgenommen, die damit zukünftig aus 113 Mitgliedern besteht. In diesem Jahr werden außerdem Katja Seizinger (Ski alpin), Andreas Dittmer (Kanu Rennsport) und Gerd Schönfelder (Para Ski alpin) in die „Hall of Fame“ aufgenommen. Die im Jahr 2006 von der Deutschen Sporthilfe initiierte „Hall of Fame des deutschen Sports“ ist ein Forum der Erinnerung an Menschen, die durch ihren Erfolg im Wettkampf oder durch ihren Einsatz für Sport und Gesellschaft Geschichte geschrieben haben.

„Die GÄMSen“ sind für den Deutschen Engagementpreis nominiert

(DOSB-PRESSE) „Vom Rollstuhl an die Kletterwand!“ – das ist das Motto der „GäMSen“. Der Siegerverein im Wettbewerb „Sterne des Sports 2017“ wurde jetzt für den Deutschen Engagementpreis nominiert.

Selbst die hohen Temperaturen haben die Handicap-Klettergruppe „Die GäMSen“ am 28. Juli nicht abgeschreckt: Fast alle 40 Sportlerinnen und Sportler scheuten keine Anstrengung und nahmen wie gewohnt an alle zwei Wochen stattfindenden Training teil. Im Anschluss an das Training gab es diesmal eine Überraschung. Im Januar 2018 wurden die „GäMSen“ im Wettbewerb „Sterne des Sports 2017“ des Deutschen Olympischen Sportbunds (DOSB) mit Gold ausgezeichnet.

Nun verkündete Boris Rump, Referent für Bildung und Engagement des DOSB und vor Ort als Botschafter des Deutschen Engagementpreises, die Nominierung der „GäMSen“ für den Deutschen Engagementpreis 2018. Gemeinsam mit Michalina Chrzanowska, Referentin des Deutschen Engagementpreises, übergab er die Urkunden an die Leiter der Gruppe, Peter Weigel und Andreas Lohmann, sowie an die gesamte Klettergruppe.

Die Sektion Wuppertal des Deutschen Alpenvereins (DAV) gründete „Die GäMSen“ ursprünglich als Kletterverein für MS-Erkrankte. Mittlerweile kommen Menschen mit verschiedenen körperlichen und geistigen Einschränkungen zum gemeinsamen Klettern in die Halle. Dabei erleben die Betroffenen für ein paar Stunden Abwechslung in ihrem Alltag, können sich entspannen und ein neues Bewegungsgefühl erlangen. Zudem steigern die herausfordernden, sportlichen Erlebnisse das Selbstbewusstsein, und es entsteht ein starkes Gemeinschaftsgefühl zwischen den Teilneh-

menden. Anfangs kletterten sie vor allem in der Kletterhalle, stets gesichert durch freiwillige Helferinnen und Helfer.

Heute gehören jährliche Fahrten in die Berge ebenfalls fest zum Vereinsprogramm.

Der Preisausrichter

Der Wettbewerb „Sterne des Sports“ ist eine Initiative des Deutschen Olympischen Sportbundes e.V. (DOSB) und der Volksbanken Raiffeisenbanken in Deutschland, vertreten durch den Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR). Mit dem Wettbewerb wird das gesellschaftspolitisch wirksame Leistungsspektrum von Sportvereinen und deren besonderes ehrenamtliches Engagement gewürdigt.

NADA und DLV werben bei Leichtathletik-EM für saubere Leistungen

(DOSB-PRESSE) Gemeinsam mit den Leichtathletinnen Mareike Arndt und Denise Krebs realisieren die Nationale Anti Doping Agentur Deutschland (NADA) und der Deutsche Leichtathletik Verband (DLV) im Rahmen der Leichtathletik-Europameisterschaft eine Kampagne für saubere Leistung. [Das geht aus einer Meldung der NADA hervor.](#)

„Ich will sauberen Sport. Daher setze ich mich mit der Kampagne für Fairness in meinem Sport ein“, sagte Langstreckenläuferin Denise Krebs. Mehrkämpferin Mareike Arndt machte deutlich: „Ich trainiere hart, um meine sportlichen Ziele ehrlich zu erreichen. Sauberen Athletinnen und Athleten steht ein fairer Wettkampf unter gleichen Voraussetzungen zu. Darum bin ich Teil der Kampagne für sauberen Sport.“

Unter dem Motto #icompeteclean stehen die Athletinnen und Athleten im Vordergrund der gemeinsamen Kampagne der NADA und des DLV. Das [Herzstück der Aktion, ein Video-Spot](#), zeigt die körperlich anstrengenden und schweißtreibenden Trainingsvorbereitungen der beiden für die EM-qualifizierten Leichtathletinnen unter dem Motto „Meine Perlen sind sauber“.

Die Kampagne wird auch im Rahmen der Leichtathletik-Europameisterschaft, die noch bis zum 12. August 2018 in Berlin stattfindet, in einer Plakat-Aktion präsentiert. Die Berliner Fahrgastinformationsunternehmen unterstützten sie. Der Spot wird in den Berliner U-Bahnen gezeigt.

Der [Video-Spot](#) findet sich online. Die Kampagne wird [von einem Blog komplementiert](#).

Sieben öffentliche Bäder werden ausgezeichnet

(DOSB-PRESSE) Im Wettbewerb der Deutschen Gesellschaft für das Badewesen sind sieben Bäder mit dem Public Value Award für das öffentliche Bad 2018 ausgezeichnet worden. Das gab die Deutsche Gesellschaft für das Badewesen e. V. (DGfdB) bekannt.

Was leistet ein öffentliches Bad für das Gemeinwohl, was macht es „wertvoll“ für die Gesellschaft? Sieben Bäder, drei in der Kategorie „Hallen-, Kombi- und Freizeitbäder“ und vier in der Kategorie „Freibäder“, wurden von einer unabhängigen Fachjury der DGfdB, Essen, für ihren Gemeinwohlbeitrag als preiswürdig erachtet.

Insgesamt 24 Bäder hatten sich für den nunmehr fünften „Public Value Award für das öffentliche Bad“ beworben. „Dass die prämierten Bäder auch in sieben unterschiedlichen Bundesländern beheimatet sind, mag Zufall sein, zeigt aber, dass Gemeinwohl leben und Gemeinwohl erfahren keine Frage des Standorts ist“, heißt es in der Mitteilung weiter. Mit der Auszeichnung wolle die DGfDB den Bädern im lokalpolitischen Umfeld den Rücken stärken.

Der Wettbewerb würdige eine möglichst breite gesellschaftliche Wertschöpfung. Damit setze sich der Public Value Award einer rein betriebswirtschaftlichen Betrachtung entgegen, auf die sich ein öffentliches Bad aufgrund der knappen finanziellen Mittel in Städten und Gemeinden häufig reduziert sehe. Stattdessen werde die ganzheitliche Ausrichtung des Bades analysiert.

So ermittelte nun auch die diesjährige Jury in ihrer zweitägigen Sitzung den mehrdimensionalen Beitrag eines jeden teilnehmenden Bades gemäß einer Scorecard, die unter der wissenschaftlichen Mitwirkung der Schweizer Universität St. Gallen, Center for Leadership and Values in Society, zu Beginn des Wettbewerbs 2010 entstand und fortlaufend aktualisiert wurde. Das Bewertungsschema stellt folgende Fragen: Fördert das Bad die Gesundheit? Fördert es Genuss und Wohlbefinden? Dient es der Gemeinschaft? Ist es umweltfreundlich ausgerichtet? Ist es wirtschaftlich sinnvoll?

Die ausgezeichneten Bäder

Kategorie „Hallen-, Kombi- und Freizeitbad“:

1. Preis: Badehaus Nordhausen
2. Preis: AQUApark Oberhausen
3. Preis: Das Bad an den Kaiserthermen, Trier,

Kategorie „Freibad“:

1. Preis: NaturErlebnisBad Luthe, Wunstorf
2. Preis: Freibad Marienhöhe, Nördlingen,
3. Preis: Panoramabad Blumberg

Anerkennung:

Freibad Vasbeck, Diemelsee

Die prämierten Bäder dürfen das Gütesiegel „Public Value Award für das öffentliche Bad 2018“ führen und medienwirksam einsetzen. Damit haben vor allem die Freibäder die Möglichkeit, noch während der laufenden Freibadsaison ihren Preis zu kommunizieren und zu feiern.

Die Preise werden offiziell auf der Bäderfachmesse interbad am 23. Oktober in Stuttgart verliehen, im Rahmen der festlichen Eröffnungsveranstaltung der interbad 2018 und des 67. Kongresses für das Badewesen, zu der zahlreiche Verantwortliche, Badbetreiber, Fachleute aus der Bäderszene sowie Aussteller eingeladen sind.

AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN

Sportpsychologe Prof. Peter Schwenkmezger mit 71 Jahren verstorben

Der Sportpsychologe Prof. Dr. Peter Schwenkmezger ist (wie erst jetzt bekannt wurde) am 12. Juli 2018 im Alter von 71 Jahren in Trier verstorben. Schwenkmezger war von 2000 bis 2011 auch Präsident der Universität Trier und von 2002 bis 2004 Vorsitzender der Landesrektorenkonferenz von Rheinland-Pfalz.

Schwenkmezger hatte in Tübingen Psychologie studiert und dort mit einer Arbeit über Risikoverhalten promoviert. Aus dieser Zeit stammen erste Kontakte u.a. über Prof. Dr. Ommo Grupe (1930-2015) zur Sportwissenschaft, in dessen gleichnamiger Zeitschrift Schwenkmezger über seine Studien im Sport publizierte: „Sportpsychologische Diagnostik, Intervention und Verantwortung“ lautete der Titel seines Standardwerkes aus dem Jahre 1988. Weitere berufliche Stationen waren die Universitäten in Bochum und Wuppertal, bevor er 1984 den Ruf nach Trier erhielt.

In einem Nachruf schreibt Prof. Dr. Bernd Strauß (Münster), der Präsident der Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie in Deutschland (asp): „Peter Schwenkmezger hat erhebliche Bedeutung und Verdienste für die Entwicklung der Sportpsychologie und für die asp im Besonderen. Dies betrifft nicht nur seine sehr beachteten Forschungsarbeiten zu Angst und Ängstlichkeit im Sport, sondern auch sein erhebliches wissenschaftspolitisches Engagement für die Sportpsychologie und die asp im Besonderen.“

Schwenkmezger war von 1983 bis 1993 war Mitglied im asp-Vorstand als Beisitzer tätig. In diese Zeit fielen u.a. die Verhandlungen mit den Kolleginnen und Kollegen im Zuge der Wiedervereinigung oder auch für die asp und Sportpsychologie zukunftsweisende Projekte wie die erstmalige Entwicklung des asp-Curriculums für den Leistungssport.

Mit dem Namen Peter Schwenkmezger ist auch die Gründung der ersten Zeitschrift für Sportpsychologie verbunden, die 1987 im Philippka-Verlag in Münster unter dem Namen „sportpsychologie“ erschien. Er hatte den Entstehungsprozess damals erheblich vorangetrieben und war später ihr erster geschäftsführender Herausgeber bzw. Schriftleiter. In der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft war Peter Schwenkmezger 1976 Gründungsmitglied.

Der Radsport trauert um Andreas Kappes

(DOSB-PRESSE) Der Bund Deutscher Radfahrer trauert um einen seiner erfolgreichsten Rennfahrer. Andreas Kappes verstarb in der vorigen Woche (31. Juli) an den Folgen eines allergischen Schocks nach einem Insektenstich. Er wurde nur 52 Jahre alt.

Der gebürtige Bremer Andreas Kappes feierte Etappensiege in der Tour de Suisse, beim Giro d'Italia sowie bei Paris-Nizza und nahm fünfmal an der Tour de France teil. Er war Junioren-Weltmeister im Punktefahren (1993) und 1998 WM-Zweiter im Punktefahren der Männer. Außerdem war er ein sehr erfolgreicher Sechstagesfahrer. Zwischen 1989 und 2004 prägte er die Winterbahn-Szene, gewann 24 Sechstagsrennen. Nach der Winterbahnsaison 2007/08 beendete er seine aktive Karriere. Kappes lebte in Köln.

Vereinigungspräsident des Judo: Zum Tode von Prof. Klaus-Jürgen Schulze

(DOSB-PRESSE) Prof. Dr. Klaus-Jürgen Schulze, der „Vereinigungspräsident“ des Deutschen Judo-Bundes (DJB), ist am Sonntag (5. August) mit 87 Jahren verstorben. Der DJB veröffentlichte an diesem Montag den folgenden Nachruf.

„Nachdem Prof. Dr. Klaus-Jürgen Schulze ab März 1977 das Amt des DJB-Vizepräsidenten innehatte, wurde er zwei Jahre später im November 1979 erstmals zum DJB-Präsidenten gewählt. Zwischen 1985 und 1988 leitete Klaus Glahn die Geschicke des DJB, ehe Prof. Dr. Klaus-Jürgen Schulze erneut das Amt des Präsidenten Ende 1988 bis 1992 übernahm.

Ihm war es u.a. auch zu verdanken, dass sich der Deutsche Judo-Verband der DDR (DJV) und der Deutsche Judo-Bund der BRD (DJB) nach der Wiedervereinigung zusammenschlossen haben und gemeinsam einen starken Dachverband präsentierten. Die Verhandlungen begannen im Jahr 1990. Verhandlungsführer auf Seiten des DJV war Dr. Erhard Buchholz. Am 2. Februar 1991 vereinigten sich dann schließlich der DJB und der DJV in Passau unter dem Namen Deutscher Judo-Bund (DJB). Klaus-Jürgen Schulze wurde daraufhin zum DJB-Präsidenten des vereinigten Deutschland ernannt.

Zu den größten sportlichen Erfolgen in seiner Amtszeit gehört sicherlich der Olympiasieg von Frank Wieneke 1984 und das überaus erfolgreiche Sportjahr 1991 mit drei WM-Titeln und drei EM-Titeln. Von 1984-1988 war Schulze zudem EJU-Vizepräsident.

Prof. Dr. Klaus-Jürgen Schulze ist weiterhin Träger des Bundesverdienstkreuzes und Autor diverser judospezifischer Fachliteratur. Im Jahr 2010 bekam er den 9. Dan verliehen. Er wurde am 18. August 1930 geboren und ist nun im Alter von 87 Jahren gestorben. Mit ihm geht eine ganz große Persönlichkeit des Judosports.

Der Deutsche Judo-Bund (DJB) wünscht seiner Familie, allen Angehörigen und Freunden viel Kraft.“

Trauer um Kanu-Polo-Nationalspieler Fiete Junge

(DOSB-PRESSE) Kanu-Polo Nationalspieler, World Games Gewinner 2017 und Träger des silbernen Lorbeerblattes Fiete Junge ist im Juli im Alter von 26 Jahren gestorben.

„Wir müssen uns von einem herausragenden Menschen verabschieden“, sagte Birka Rusch, Referentin Leistungssport im Kanu-Polo Ressort. „Das ist ein Schock für alle. Der Verlust eines Vorbildes, eines großartigen und international hochgeschätzten Spielers, Mannschaftskollegen im RSV Hannover und des Herren Nationalteams tut so weh.“

„Wir sind unsagbar traurig und möchten unser Beileid in erster Linie an seine Familie und Freundin richten“, sagte DKV-Präsident Thomas Konietzko.

Junge starb nach kurzer Krankheit offenbar an den Folgen einer Hirnhautentzündung. In der ersten August-Woche hätte er an den Weltmeisterschaften im Kanu-Polo in Welland/Kanada teilnehmen sollen, wo die Nationalmannschaft am Sonntag (5. August) mit einem Finalsieg über Titelverteidiger Italien Weltmeister wurde.

DFB startet Offensive für Mädchenfußball

(DOSB-PRESSE) #NichtOhneMeineMädels - unter diesem Motto startet der Deutsche Fußball-Bund (DFB) jetzt eine große Offensive für den Frauen- und Mädchenfußball. Damit stelle der Verband das Teamgefühl, die Freundschaft und den Zusammenhalt durch den Sport in den Mittelpunkt, heißt es in einer Mitteilung des Verbandes. Denn Fußball im Verein sei die ideale „Schule fürs Leben“. Die Ziele: das Interesse von Mädchen am Fußball wecken und die Leidenschaft der vielen fußballbegeisterten Mädchen und Frauen auf einem hohen Level halten. Dafür verbindet der DFB seit dem Frühsommer 2018 zahlreiche Maßnahmen in einer Kampagne, die auf unterschiedlichen Kanälen, schwerpunktmäßig auf Instagram, gespielt wird.

#NichtOhneMeineMädels sei eine Kampagne zum Mitmachen, zum Teilen, zum Kommentieren und Informieren. Sie solle nicht nur junge Mädchen ansprechen, die gerade erst überlegen, mit dem Fußballspielen anzufangen, sondern auch gestandene Spielerinnen aus den DFB-Stützpunkten und Auswahlmannschaften. „Die Kampagne soll zeigen, wie cool und vielfältig Mädchenfußball ist“, erklärt der DFB.

Von Anfang an seien die Hauptakteure der Kampagne, die Mädels, mit eingebunden - schon in der Konzeptphase sei die Mädchenfußballsparte eines Hamburger Vereins maßgeblich beteiligt gewesen. Mehr als 100 Spielerinnen aller Altersklassen kamen im April auf den Platz und in die Kabinen, sie zeigten, was sie am Ball können, was Teamgeist und Freundschaft bedeute und wie viel Spaß Fußball im Verein mache. Auch der Hashtag der Kampagne musste zunächst den harten Test vor den jungen Spielerinnen bestehen, um eine Runde weiterzukommen.

Teil der Offensive seien auch bewährte Projekte wie der „Tag des Mädchenfußballs“ und „DFB-Junior-Coach – Only Girls“ sowie weitere Angebote für Vereine und interessierte Mädchen, zum Beispiel auf der neuen [DFB.de-Kampagnenseite](#). Hier werde es viele Infos rund ums Thema geben, von der Vereinssuche bis zum vielseitigen Downloadbereich. Auch auf den Trikots der 2. Frauen-Bundesliga, in Schulen und weiteren DFB-Aktionen werde die Kampagne präsent sein. „Passgenau überall dort, wo die Altersgruppe der acht- bis 16-jährigen Mädchen und deren Eltern zu treffen sind.“ Er betone mit der Kampagne, so der DFB, dass der Mädchen- und Frauenfußball ein wichtiger Pfeiler innerhalb der Vereine und der 21 Landesverbände sei.

Michael Scharf wird Direktor Leistungssport beim LSB Nordrhein-Westfalen

(DOSB-PRESSE) Deutscher Meister und Weltmeisterschafts-Teilnehmer im Modernen Fünfkampf sowie erfahrener Spitzenfunktionär im organisierten Sport: Michael Scharf (56), bisheriger Leiter des Olympiastützpunktes (OSP) Rheinland, wird mit Wirkung vom 1. September 2018 die neu geschaffene Position als Direktor Leistungssport beim Landessportbund (LSB) Nordrhein-Westfalen in Duisburg übernehmen.

In dieser Funktion soll der noch amtierende Vorsitzende des Stadtsportbundes Bonn die derzeit durch den LSB geplante Übernahme der Trägerschaft der drei nordrhein-westfälischen Olympiastützpunkte in Köln, Dortmund und Essen mit rund 70 zusätzlichen Mitarbeitern/innen vorantreiben und künftig somit den Leistungssport im Bundesland mit einem kleinen Team zentral führen, steuern und fördern. [Das geht aus einer Mitteilung des LSB hervor.](#)

Der ehemalige Weltklasse-Athlet und Noch-Präsident des Deutschen Verbandes für Modernen Fünfkampf wird auch die Leitung des Referates Leistungssport in der Nachfolge von Frank Richter übernehmen, der aus Altersgründen ausscheidet.

„Durch die intensive Arbeit am OSP hatte ich in den vergangenen 14 Jahren mit den zahlreichen Veränderungen und finanziellen Entwicklungen im NRW-Leistungssport natürlich hautnah zu tun. Dieses anspruchsvolle Reformziel in enger Abstimmung mit der Staatskanzlei umzusetzen, ist eine große und reizvolle Herausforderung“, sagte Scharf.

Scharf habe seit Jahrzehnten erfolgreich unter Beweis gestellt, dass er für den Leistungssport auf vielen Ebenen kämpfe und sich für professionelle Strukturen stark mache, sagte LSB-Vorstandsvorsitzender Dr. Christoph Niessen. „Gerade die komplexe Reform der Leistungssportförderung auf Bundesebene wird uns als Landes-sportbund vor die nicht einfache Aufgabe stellen, die damit verbundenen Konzentrationsprozesse bei Stützpunkten und Kaderzugehörigkeiten in NRW strategisch zu begleiten und im Sinne der Zielvereinbarung mit der Landesregierung schrittweise umzusetzen.“

LSB Sachsen und Fußball gemeinsam für Kinderschutz und Demokratie

(DOSB-PRESSE) Der Landessportbund (LSB) Sachsen und der Sächsische Fußball-Verband haben in der vorigen Woche (3. August) gemeinsame Kooperationsvereinbarungen zu den Themen Kinderschutz und Demokratie unterschrieben. Neben der Gewährleistung des Kinderschutzes solle der Einsatz gegen jede Form von Sexismus und Diskriminierung in sächsischen Fußballvereinen gestärkt werden, heißt es in einer [Mitteilung des LSB](#).

Die vorerst bis Ende 2019 geltenden Vereinbarungen wurden auf dem Sommerempfang des Sächsischen Fußball-Verbandes (SFV) unterschrieben. LSB-Präsident Ulrich Franzen fasste zusammen: „Gerade bei zwei so gesellschaftspolitisch bedeutsamen Themen freuen wir uns, mit unserem größten Fachverband zu kooperieren.“

Ziel der Kooperationsvereinbarung zur Durchsetzung des Kinderschutzes sei es, die gesunde Entwicklung von Kindern und Jugendlichen zu gewährleisten und den Sportverein zu einem sicheren Ort für jede Altersgruppe zu machen. „Wir werden dem Sächsischen Fußball-Verband und den in ihm organisierten Vereinen gemeinsam mit unserer Sportjugend in Zukunft verstärkt mit Weiterbildungsangeboten und Hilfestellungen in Sachen Prävention zur Seite stehen. Im Rahmen der Kooperationsvereinbarung wollen wir aber natürlich auch im Interventionsfall Unterstützung leisten“, erklärte LSB-Generalsekretär Christian Dahms.

Auch der Sächsische Fußball-Verband begrüßt die Kooperation: „Inhalte des Kinderschutzes sowie der Kampf gegen Sexismus sollen fest in die Trainerausbildung aufgenommen und auch bei Schulungen für Haupt- und Ehrenamtliche vermittelt werden. Insgesamt wollen wir sowohl präventiv arbeiten als auch Verhaltensweisen sanktionieren, die gegen unsere Grundsätze verstoßen“, sagte SFV-Präsident Hermann Winkler.

Im Rahmen der zweiten Kooperationsvereinbarung stehen die Stärkung demokratischer Strukturen und die Bekämpfung von Rechtsextremismus im organisierten Sport in Sachsen im Mittelpunkt. Gemeinsam mit dem LSB-Projekt „Im Sport verein(t) für Demokratie“, soll sich aktiv gegen

jede Form der Diskriminierung und Benachteiligung von Menschen eingesetzt werden – sei es wegen ihrer Nationalität, sexuellen Orientierung, Behinderung oder ihres Geschlechts. Auch in diesem Themengebiet stellt der LSB als Dachverband des organisierten Sports in Sachsen dem Sächsischen Fußball-Verband Informationsangebote, Qualifizierungsmaßnahmen und Präventionsveranstaltungen zur Verfügung.

Auf der LSB-Webseite finden sich weiterführende Informationen zu den Themen [Kinderschutz](#) und [Demokratie](#).

LSB-Netzwerk Mitteldeutschland: Bildung im Sport soll digital werden

(DOSB-PRESSE) Der Landessportbund Thüringen kooperiert beim „LSB-Netzwerk Mitteldeutschland“ mit den Landessportbünden in Sachsen und Sachsen-Anhalt. Das digitale Netzwerk will vor allem die bestehende Aus- und Fortbildung ergänzen und die Vernetzung der Organisatoren erleichtern. Unter anderem werden gemeinsame Themen und Strategien für Blended Learning Angebote entwickelt. Das gaben die drei Landessportbünde bekannt, die dabei länderübergreifend im Rahmen ihrer Lehrangebote kooperieren.

Der digitale Zusammenschluss werde zunächst den Austausch der drei Landessportbünde forcieren, um gemeinsam im Bereich der Bildung neue Möglichkeiten zu eröffnen und so Hemmnissen abzubauen.

In der Mitteilung heißt es weiter: „Auch die Mitglieder in Sportvereinen werden anspruchsvoller, was den Service und die Informationsbereitstellung betrifft. Mit dem Netzwerk wollen die Landessportbünde diese Anforderungen erfüllen.“

Diese Form der Digitalisierung mache die Qualifizierung für Trainer, Übungsleiter, Vereinsmanager sowie Haupt- und Ehrenamtliche im Sport bequemer und erleichtere ihnen den Zugang“, sagte LSB-Hauptgeschäftsführer Rolf Beilschmidt. „Um als Organisation fit für die Zukunft zu sein, müssen die Möglichkeiten der Digitalisierung, unter anderem für einen unkomplizierten Informationsaustausch, genutzt werden.“

Der LSB Thüringen startet im Januar 2019 mit einem ersten Blended-Learning-Angebot im Rahmen der Ausbildung zum Vereinsmanager C. Umgesetzt wird dieses Angebot in Zusammenarbeit mit der LSB Thüringen Bildungswerk GmbH.

„Wir freuen uns sehr auf diese neuen Wege, dieses Angebot wird anfänglich noch nicht alle überzeugen, aber insbesondere für junge Ehrenamtliche auch eine Erleichterung bedeuten“, sagte Beilschmidt. Er setzte auch hierbei auf die Unterstützung und den Erfahrungsaustausch durch das „LSB Netzwerk Mitteldeutschland“.

Blended Learning bedeutet nicht einfach das Umrüsten der Lehrmaterialien vom Buch zum E-Paper, sondern Konzepte, welche das Lehren und Lernen nachhaltig optimieren. Unter Blended Learning versteht man also die Mischung aus Präsenz- (zentral in der Landessportschule Bad Blankenburg) und Online-Lernphasen (dezentral am Computer). Die Teilnehmer können unabhängig davon, wo sie sich gerade befinden oder wann sie Zeit haben, Aufgaben bearbeiten und miteinander online kommunizieren.

Mehr Geld für den Sport in Bayern

(DOSB-PRESSE) Bayerns Sport- und Schützenvereine erhalten für das Jahr 2018 mehr Geld. Im Vergleich zum Vorjahr stehen im Haushaltsjahr 2018 für die sogenannte Vereinspauschale 19,8 Millionen Euro zur Verfügung. Das ist eine Steigerung der Fördermittel von rund 6,5 Prozent im Vergleich zum Jahr 2017. [Dies hat das Bayerische Staatsministerium des Innern und für Integration mitgeteilt.](#)

Mit der Erhöhung der Förderung habe man auch die sogenannte Vereinspauschale anheben können. „Damit fördern wir das starke Freiwilligenengagement und die ehrenamtlichen Trainer, Mitarbeiter und Helfer, die unsere Vereine im ganzen Land tragen und ohne die der Sportbetrieb in Bayern gar nicht möglich wäre“, sagte Sportminister Joachim Herrmann.

Der Präsident des Bayerischen Landes-Sportverbandes, Jörg Ammon erklärte: „Über die weitere Stärkung der Sportvereine und deren Arbeit durch die Erhöhung der Vereinspauschale freuen wir uns sehr. Die Anerkennung und die Herausstellung des Engagements in den Vereinen durch die Bayerische Staatsregierung treibt uns an, die gesellschaftlich wichtige Arbeit in unseren Sportvereinen öffentlich weiterhin ins Bewusstsein zu rücken.“

Nach den Worten von Staatsminister Joachim Herrmann ist der Bayerischen Staatsregierung das hohe Engagement der Ehrenamtlichen in den Sport- und Schützenvereinen viel Geld wert. „Sportvereine leisten eine wertvolle Arbeit für die Kinder und Jugendlichen und auch für die Gesellschaft selbst“, sagte er. „Unsere stetig steigende Förderung zeigt, dass wir den motivierten Einsatz der vielen Ehrenamtlichen schätzen und uns der Vereinssport in Bayern sehr wichtig ist.“

Insgesamt rund fünf Millionen Menschen, also mehr als jeder dritte Einwohner Bayerns, sind Mitglied in einem Sport- oder Schützenverein. Herrmann sagte: „Die Vereine zeichnen sich durch hohes ehrenamtliches Engagement gerade im Bereich der Kinder- und Jugendförderung aus und bieten preiswerte Sportmöglichkeiten für jedermann.“

Über die Vereinspauschale Jeder Sportverein erhält Mittel entsprechend seiner Mitgliedereinheiten. Diese errechnen sich aus der Summe der erwachsenen Mitglieder, der Summe der Kinder und Jugendlichen sowie der Anzahl der eingesetzten Übungsleiterlizenzen.

LSB Hessen und HessenForst schließen Rahmenvertrag

(DOSB-PRESSE) Der Landessportbund (LSB) Hessen und der Landesbetrieb HessenForst haben ein Pauschalentgelt für Veranstaltungen im Wald vereinbart. Davon profitierten alle rund 7700 hessischen Sportvereine, die im LSB organisiert sind, heißt es in einer Mitteilung des LSB (7. August).

„Sportliche Veranstaltungen im Wald sind genehmigungspflichtig. Kommt dabei ein Kraftfahrzeug zum Einsatz, mussten Vereine bisher ein Entgelt an das jeweils zuständige Forstamt entrichten. Mit dem nun geschlossenen Rahmenvertrag ist es geglückt, die betroffenen Vereine gleich doppelt zu entlasten: finanziell sowie verwaltungstechnisch“, erklärte der für Sportinfrastruktur zuständige LSB-Vizepräsident Rolf Hocke.

Konkret bedeute dies, dass der LSB für 2018 einen Pauschalbetrag gezahlt hat, mit dem alle gebührenpflichtigen Kfz-Einsätze bei Sportveranstaltungen im Wald abgegolten werden. Gleichzeitig sinkt der Verwaltungsaufwand sowohl für die Vereine als auch für die Forstämter, weil die Rechnungsstellung für jede einzelne Veranstaltung durch die neue Regelung entfällt. „Vor allem für kleine Vereine stellen diese Regelungen eine Erleichterung da“, sagte Rolf Hocke.

Der geschlossene Vertrag gilt zunächst für das Jahr 2018 – auch rückwirkend. „Bisher sind von den Forstämtern keine Rechnungen rausgeschickt worden“, erklärte Hocke. Nun gelte es, Erfahrungen zu sammeln und einen Überblick zu bekommen, wie viele Sportveranstaltungen überhaupt unter die getroffene Regelung fallen. „Ab Oktober wollen wir dann bereits mit einer Evaluierung beginnen“, kündigte Hocke an.

LSB-Forum Rheinland-Pfalz: „Sporträume nah an Menschen heranbringen“

(DOSB-PRESSE) Ein „Plädoyer für eine neue, freundliche Moderne in der Sportplatzarchitektur“ hielt Prof. Dr. Robin Kähler, Vorstand der Internationalen Vereinigung Sport- und Freizeiteinrichtungen sowie Direktor a.D. des Sportzentrums der Universität Kiel, beim Forum „Sportplätze in der Sportentwicklungsplanung“, bei dem es um die Bedeutung und Potenziale von Fußballplätzen in der multifunktionalen Sportstättenentwicklung ging. Der Landessportbund (LSB) Rheinland-Pfalz hatte ins Haus des Sports in Koblenz eingeladen, in Kooperation mit dem Städtetag, dem Gemeinde- und Städtebund und dem Landkreistag Rheinland-Pfalz sowie dem Institut für Sportstättenentwicklung (ISE).

Wie Kähler vor 70 Zuhörern darlegte, meint der Begriff einer freundlichen Sportplatzarchitektur „freundlich mit sich umzugehen“, „freundlich zu anderen zu sein“ und „Freund oder Freundin des guten Sportplatzes“ zu sein. „Ich finde es eine Unverschämtheit, wenn Land, Kommunen und Städte kein Geld zur Verfügung stellen, um einen Sportplatz zu sanieren“, urteilte der erfahrene Sportentwicklungs- und Sportraumplaner, der auch als Sprecher der dvs-Kommission „Sport und Raum“ fungiert. „Das ist unfreundlich“ – aber manche Politiker seien nicht in der Lage zu erkennen, welche Kraft und welche Möglichkeiten der Sport habe.

„Plätze, die erhalten werden müssen, sollten unbedingt saniert werden“, betonte Kähler und warnte vor einer Verlagerung von vorhandenen Sportplätzen aus verdichteten Stadtgebieten an die Peripherie. „Der Platz in der Stadt ist hochgradig sozialer als außerhalb der Stadt. Wenn wir den Sport bei den Menschen halten wollen, ist es wichtig, auch die Sporträume so nah wie möglich an die Menschen heranzubringen.“

Bei der Weiterentwicklung von Sportplätzen gelte es nicht nur auf die Architektur zu achten, sondern auch auf die Nutzungen. Kähler forderte auf, mutig zu sein: „Hundert Jahre Normsportplätze sind Grund genug für eine neue Moderne.“ Ein Sportplatz sei auch ein Platz für Sportideen der Menschen. Kähler plädierte dafür, dass Vereine ihre Anlagen auch einmal unentgeltlich, etwa für Outdoor-Gymnastikgruppen oder Cricket-Spieler öffnen.

Notwendig seien „Möglichkeitsräume in den Städten und Gemeinden, um den Menschen ihr Sporttreiben zu ermöglichen“. Wie etwa im Frankfurter Ostpark regelten die Sportler das auch selbst in einer freundlichen Atmosphäre. Es gelte, offene beispielbare Räume zu schaffen in einem Quartier, das einsehbar sei, wo die Menschen gerne hingingen und wo sie willkommen

seien. „Das erfordert allerdings eine andere Planung, bei der Kommunen, Schulen, Kindergärten, Stadtteilgruppen und Architekten vorher einbezogen werden müssen.“

Während Walter Desch, Sportkreisvorsitzender des Rhein-Hunsrück-Kreises, zu bedenken gab, dass „die Freundlichkeit überall da“ sei, „aber nirgends das Geld“, warf LSB-Vizepräsident und Moderator Dieter Krieger ein, man dürfe „das Geld nicht zum Killerargument werden lassen – es gibt auch noch genügend Ideen“. LSB-Präsident Prof. Dr. Lutz Thieme betonte allerdings: „Es kann auf Dauer nicht die Aufgabe eines Vereins sein, kostenfreie Angebote für Nicht-Mitglieder im öffentlichen Raum bereitzustellen.“ Schon im März hatte das LSB-Forum „Sport im öffentlichen Raum“ in Trier auch die Städte und Gemeinden aufgefordert, geeignete kommunale Flächen zum Sporttreiben auszuweisen.

Die bedarfsgerechte Planung und Modernisierung von Sportplatzanlagen skizzierte Klaus Lütkefedder, Bürgermeister der Verbandsgemeinde Wallmerod, am Beispiel der Zentralen Sportanlage Wallmerod. „Ein Sportplatz wird vor allem auch deshalb gebaut, wenn eine Mehrzahl derjenigen, die ihn bauen sollen, auch das Geld dafür bereitstellt“, sagte der Chef der Westerwald-VG mit ihren 14.800 Einwohnern und 21 Ortsgemeinden.

Vom Grundsatz her plane man eine offene Anlage – mit einem Drehkreuz sollen Wildschweine oder Mofafahrer ferngehalten werden. Der Sportplatz wird ausgerüstet mit ausgesuchten Leichtathletikanlagen, innovativen Bereichen für Cross-Fit, ein Kleinfeld mit Markierungen für verschiedene Sportspiele und einer Asphalt-Bahn für Inliner und Rollatoren. Mangels Nachfrage werde man dafür aber nur zwei 400-Meter-Bahnen sanieren.

„Die Vereine rennen uns jetzt schon die Bude ein“, sagte Lütkefedder. „Richtig wichtig waren die Bedarfsermittlung mit dem ISE und die regelmäßige Rückkopplung mit allen entscheidungsrelevanten Akteuren, den Nutzern sowie – ganz bedeutend – Verbands- und Ortsgemeinden. Die Erkenntnis des VG-Bürgermeisters: „Der kommunikative Aspekt – wie man die Leute mitnimmt – ist außerordentlich wichtig.“ Unter dem Strich habe man „eine passgenaue Lösung mit vielen Nutzungsmöglichkeiten“ gefunden und „eine hohe Akzeptanz der potenziellen Nutzern bekommen“. Auf Nachfrage verriet Lütkefedder auch die Gesamtkosten von 1,2 Millionen Euro – 100.000 Euro fürs Sportlerheim, 50.000 für das Flutlicht und eine gute Million für den Platz.

Über die Umnutzung von Sportanlagen und wie man alten Sportanlagen neues Leben einhaucht, referierte zum Ende des Forums Diplom-Ingenieur Bernd Schnabel. „Keine Sportanlage ist für die Ewigkeit gebaut – Ansprüche der Sportler ändern sich“, gab der Landschaftsarchitekt und öffentlich bestellte Sachverständige für Sportplatzbau zu bedenken. Er dokumentierte dies anhand des Beispiels Kunstrasen, der „nach 10, 12, maximal 15 Jahren heruntergespielt“ sei und erneuert werden müsse. Vielfältige alternative Konzepte von Sportparks, die er selbst geplant hatte, erläuterte Schnabel dem interessierten Auditorium und plädierte für weniger Zäune, generationenübergreifende Verweilorte und Crossover-Trainingsmöglichkeiten.

Generell sei es schlau, sich „am besten frühzeitig – vor der Planung – einen Fachmann dazuzuholen“. Der Sachverständige animierte das Plenum, darüber nachzudenken, Sportanlagen „interessanter“, auch im Kleinen zu gestalten. So müsse ein Kunstrasen nicht mehr unbedingt grün sein und ein Ballfangzaun könne heute auch schon einmal rot daherkommen.

TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer/innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund stellt ein vielfältiges Angebot an Newslettern und Informationsdiensten zur Verfügung. Die Themen reichen von aktuellen Hinweisen auf Berichte über den organisierten Sport, Leistungssport, Deutschem Sportabzeichen, den Sternen des Sports, dem Grünen Band, Frauen und Gleichstellung bis hin zu Ehrenamt, Sport und Gesundheit, Sport der Generationen, Umwelt oder Integration und Inklusion.

Wer auf dem Laufenden bleiben möchte, kann sich über einen Button auf der DOSB-Homepage www.dosb.de ganz einfach [für den Newsletter anmelden](#).

Nachwuchswettbewerb für Journalisten

Die gesellschaftliche Leistung des Sports ist Thema des vom DOSB geförderten VDS-Preises

(DOSB-PRESSE) Sport ist nicht nur das 1:0 oder ein Freizeitvergnügen, sondern er hat das Potenzial, positiv in die Gesellschaft hineinzuwirken. Um dieses Thema geht es beim vom DOSB geförderten Berufswettbewerb des Verbandes Deutscher Sportjournalisten (VDS) für Nachwuchsjournalisten. Das Motto im Jahr 2018: „Leistungen des Sports für die Gesellschaft“.

Ob es nun die wertvolle Arbeit in den Sportvereinen an der Basis, die Möglichkeiten des Sports in Sachen Gesundheit oder die Vorbildfunktion von Leistungssportlern in Sachen Fair Play oder Teamgeist ist – die Möglichkeiten des Sports, in viele Bereiche in die Gesellschaft hineinzuwirken, sind unbestritten. Sie reichen von der Integration von Menschen verschiedener Herkunft über das gemeinsame Sporttreiben von behinderten und nicht-behinderten Menschen bis zur Erhöhung der Lebensqualität – Sport gestaltet die Gesellschaft mit, nicht zuletzt durch die identitätsstiftenden und positiven Wirkungen des Wettkampf- und Leistungssports, dessen Grundlagen auch wieder an der Basis, nämlich in den Vereinen, gelegt werden.

Der VDS-Nachwuchspreis wird vom DOSB mit insgesamt 4.500,00 Euro unterstützt. Der Sieger erhält 2.000,00 Euro, der Zweitplatzierte 1.500,00 Euro und der Drittplatzierte 1.000,00 Euro.

Eingereicht werden können Beiträge zum genannten Thema in allen Darstellungsformen und aus allen Kanälen. Sowohl Zeitungsbeiträge, TV- oder Videobeiträge, Online-Veröffentlichungen wie

Blog-Beiträge oder Hörfunkberichterstattung sind möglich. Mitmachen können sowohl Einzelpersonen als auch Gruppen. Alle Teilnehmer müssen Jahrgang 1991 oder jünger sein.

Teilnahmebedingungen für den vom DOSB geförderten VDS-Nachwuchspreis:

- Der Beitrag muss zwischen dem 1. Januar und 31. Dezember 2018 veröffentlicht worden sein.
- Der Wettbewerb ist offen für alle Nachwuchsjournalisten bis zum Jahrgang 1991 oder jünger; auch für (Noch-)Nicht-VDS-Mitglieder.
- Die Entscheidung der Jury ist endgültig und unanfechtbar. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Eine Rücksendung eingesandter Datenträger erfolgt nicht.
- Bei der Definition von Sport gilt die DOSB-Satzung, und es sind die ethischen Maßstäbe des DOSB zugrunde zu legen.
- Die Teilnahme am VDS-Berufswettbewerb setzt voraus, dass die vorstehenden Bedingungen anerkannt werden. Arbeiten können abgelehnt werden, wenn sie nicht den Ausschreibungen entsprechen.
- Die prämierten Beiträge werden ausschließlich für den Wettbewerb und seine publizistische Auswertung durch den VDS und den DOSB genutzt.
- Die Teilnehmer können keinen Anspruch auf Honorar erheben.
- Einsendeschluss für die VDS-Berufswettbewerbe ist der 18. Januar 2019.

Einsendungen sind per E-Mail, mittels WeTransfer o.ä. oder auf dem Postweg möglich und müssen enthalten:

- ein pdf oder Druckexemplar des veröffentlichten Beitrages (wenn Zeitungsartikel oder Online-Veröffentlichung) bzw. einen Mitschnitt der Sendung/des Beitrags (wenn TV- oder Hörfunkbeitrag)
- den Artikel in Word oder als pdf für die Jury (bei TV- oder Hörfunkbeitrag zusätzlich zum Video-/Audio-File bitte eine Abschrift), Verfasser und Medium dürfen hier nicht erkennbar sein
- ein Begleitschreiben mit Name, Adresse, Telefonnummer, E-Mail-Adresse und Geburtsdatum des Autors, Name des Beitrags, Erscheinungsdatum und -ort
- Datenträger für Beiträge, die per Post eingesandt werden, muss ein USB-Stick sein.

Die Einsendungen sind zu richten an:

Verband Deutscher Sportjournalisten (VDS) e.V.
Stichwort: DOSB-/VDS-Preis „Leistungen des Sports für die Gesellschaft“
Hauptstraße 116
68259 Mannheim
E-Mail: office@sportjournalist.de

„Plogging“ für den Wald

(DOSB-PRESSE) Eine Aktionsidee für alle, die an den Deutschen Waldtagen vom 14. bis 16. September 2018 teilnehmen möchten, ist das „Plogging“ – ein Sporttrend aus Schweden. Was steckt dahinter?

„Plogging“ setzt sich aus den Wörtern „plocka“ (schwedisch für aufheben/sammeln) und Jogging zusammen. Im Zuge eines Lauftrainings oder einer Joggingrunde werden entlang der Laufstrecke Abfälle eingesammelt. Damit tut man zum einen seinem Körper etwas Gutes durch die zusätzliche Bewegung (Intervalltraining) und zum anderen der Umwelt. Außerdem diene man als gutes Vorbild für seine Mitmenschen, heißt es in einem Infobrief der Forstwirtschaft in Deutschland.

Die noch junge Trendsportart entwickelt sich zu einem wichtigen Element der Deutschen Waldtage 2018. Die Aktivität ist mit einem konkreten Engagement für den Wald verbunden und besonders gut geeignet für Vereinsmannschaften. Sie können auf diese Weise z. B. ihre Aufwärm- und Dehnübungen mit Spaß und gesellschaftlichem Nutzen verbinden.

Mit überschaubarem Aufwand lassen sich attraktive Event-Angebote entwickeln. Die Organisation wird von Forstseite übernommen. Dies schließt ein (beispielhaft):

- die Auswahl der Laufstrecke und Markierung
- die Materialgestellung (Abfallbeutel oder Abfallrucksack aus Papier gebrandet mit #DWT)
- eine ordnungsgemäße Abfallentsorgung
- Waldinformationen und Austausch mit Forstakteuren
- die Einladung zu einem Abschlussgrillen o.ä.
- eine Anerkennung (Dankesurkunde / Give-aways)
- einen Sonderpreis bei den jährlichen Wahlen zum Sportler, zur Sportlerin, Mannschaft des Jahres, gestiftet durch das örtliche Forstamt.

Weitere Informationen gibt es unter www.treffpunktwald.de.

Umgang mit Rechtspopulismus in der Jugendarbeit: IDA lädt zum Fachtag

(DOSB-PRESSE) Auch Jugendverbände sind Ziel von rechtspopulistischen politischen Angriffen, von parlamentarischen Anfragen und von Anträgen in den Parlamenten auf allen Ebenen. Das [Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung e. V. \(IDA\)](#) lädt für den 9. Oktober zu einem Fachtag zum Umgang mit Rechtspopulismus in der Jugendarbeit in die Bildungsstätte des Landessportbundes Hessen in Frankfurt/Main.

„Staatsbürgerkunde-2.0-geschulte Antifa-affine Jugendliche“, so habe ein AfD-Abgeordneter aus Sachsen-Anhalt junge Menschen genannt, die an Veranstaltungen des dortigen Kinder- und Jugendrings teilnehmen, heißt es in der Ankündigung. IDA sammle und bündele diese Erfahrungen gemeinsam mit dem Deutschen

Bundesjugendring, den Landesjugendringen, seinen Mitgliedsorganisationen und weiteren Kooperationspartnern. Es ließen sich Muster, Wiederholungen, Schwerpunktthemen und kommuni-

kative Strategien erkennen. Daher lohne sich ein Austausch über die bisherigen Erfahrungen im Umgang mit rechtspopulistischen Angriffen auf die Jugend(verbands)arbeit.

IDA wurde 1990 auf Initiative von demokratischen Jugendverbänden in der Bundesrepublik Deutschland gegründet. Es fungiert als Dienstleistungszentrum, das in den Themenfeldern Rassismus(kritik), Rechtsextremismus, Antisemitismus, rassismuskritische oder interkulturelle Öffnung, Diversität, Diskriminierungskritik und Migrationsgesellschaft informiert, dokumentiert, berät und qualifiziert.

Ausführliche [Informationen zu Aufgaben und Arbeitsschwerpunkten](#) von IDA finden sich online, ebenso Infos zu [Programm und Anmeldung für die Fachtagung](#).

11. Sportspiel-Symposium in Heidelberg: Instruktion vs. Selbstregulation

(DOSB-PRESSE) Die Kommission Sportspiele der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) veranstaltet vom 13. 15. September 2018 ihr 11. Sportspiel-Symposium in Heidelberg; örtlicher Ausrichter ist das Institut für Sport- und Sportwissenschaft der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg mit der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Klaus Roth, Prof. Dr. Rüdiger Heim, Prof. Dr. Henning Plessner und Frederik Borkenhagen. Das Thema des diesjährigen Symposiums lautet „Instruktion vs. Selbstregulation im Sportspiel“.

Ein zentrales Anliegen der Sportspiel-Symposien besteht darin, eine Brücke zwischen den Anforderungen der Praxis und den theoretischen Perspektiven der Wissenschaft zu schlagen. Diesmal geht es demzufolge u.a. um diese Fragen: Wann braucht es ein Erklären und Verstehen des Spiels, wann sind die Akteurinnen und Akteure in der Lage, sich und das Spiel selbst zu regulieren? Diese Fragen kann man auf unterschiedlichste Aspekte eines Sportspiels beziehen, von der einfachen Vermittlung der Grundlagen des Spiels, der Förderung des taktischen Verhaltens bis zu der Organisation von Spielen und der Anwendung bzw. Durchsetzung von Regeln.

Das Sportspiel-Symposium, das ursprünglich auf eine Veranstaltungsreihe unter der Bezeichnung „Internationales Berliner Sportspiel-Symposium“ in den 1970er Jahren und letztmalig 1993 an der Freien Universität Berlin zurückgeht und das seinerzeit in den Räumlichkeiten der damaligen Führungs- und Verwaltungsakademie Berlin des Deutschen Sportbundes stattfand, wird auch in Heidelberg wieder in enger Kooperation mit der dvs-Kommission Fußball durchgeführt. Weitere Kooperationen bestehen mit dem BDFL (Bund Deutscher Fußball-Lehrer) sowie mit den Spitzenverbänden u.a. im Volleyball, Handball und Basketball, die sich z.B. mit Wissenschaftsforen über Forschungsprojekte und Entwicklungen in ihrer Sportart einbringen. Speziell zur Rolle des Schiedsrichters im Sportspiel wird es mit Bezug zum Tagungsthema eine Podiumsdiskussion geben.

Für die Hauptvorträge beim 11. Sportspiel-Symposium konnten gewonnen werden: Prof. Dr. Ernst-Joachim Hossner (Universität Bern) mit dem Thema „Sport – Spiel – Forschung: Von Programmen zu Prädiktionen“, ferner Prof. Dr. Daniel Memmert (Deutsche Sporthochschule Köln) über das Thema „Mit Big Data zur Spielanalyse 4.0“ und Prof. Dr. Dr. Markus Raab (ebenfalls Deutsche Sporthochschule Köln) mit „SMART-ER: Was motorische Heuristiken zur Debatte Instruktion vs. Selbstregulation beitragen können“. Zum 11. Sportspiel-Symposium gehören auch wieder einige Praxis-Beiträge (u.a. „Highspeed Ballschule - Ein Beitrag zur Intensivierung des

sportspielübergreifenden Methodenkonzepts“) sowie zahlreiche Poster-Präsentationen (u.a. mit dem Titel: „Schau mir in die Augen – Das Fixationsverhalten des Verteidigers im Basketball im Spiel Eins gegen Eins“).

Bereits das erste Sport-Spielsymposium fand 1996 auf Initiative und unter der Leitung von Prof. Dr. Klaus Roth in Heidelberg statt; er scheidet aus Altersgründen jetzt aus dem akademischen Dienst am Institut für Sport und Sportwissenschaft in Heidelberg aus – wenn man so will, ist die Ausrichtung der Veranstaltung im September eine Art Abschiedsgeschenk, an dem sich alle Beteiligten und Gäste aus dem In- und Ausland erfreuen dürfen.

Weitere Informationen und Anmeldemodalitäten zum 11. Sportspiel-Symposium in Heidelberg finden sich auch im Internet über www.dvs-sportspiele.de.

Dk

Fachtag „Gewaltprävention“ zeigt Möglichkeiten der Zusammenarbeit

(DOSB-PRESSE) Am 19. September 2018 laden der Landespräventionsrat Niedersachsen und die Akademie des Sports im Landessportbund (LSB) Niedersachsen zum Fachtag „Gewaltprävention und Sport – Möglichkeiten der Zusammenarbeit in der Kommune und vor Ort“ in Hannover ein. Gezeigt werde, wie die gewaltpräventiven Potenziale des Sports in der Kinder- und Jugendarbeit in Vereinen und Schulen vermittelt werden können, heißt es in der Einladung.

Außerdem werden Fördermöglichkeiten des LSB für Vereine und die Ergebnisse Befragung zur Kooperation zwischen dem organisierten Sport und den kommunalen Präventionsgremien in Niedersachsen aus dem Frühjahr 2018 vorgestellt.

Referenten sind Olaf Zajonc und Sebastian Schimmack ([IcanDo-Institut für Sport & Soziale Arbeit](#)), Prof. Dr. Herbert Scheithauer (Freie Universität Berlin), Dr. Markus Hess (Deutsche Hochschule für Gesundheit und Sport) zum [Programm Fairplayer.Sport](#), der Landesbeauftragte für Pädagogische Prävention Saarland, Bernhard Schmitt zur [Initiative „Wir im Verein mit dir“](#) sowie Patrick Neumann und Roy Gündel (beide LSB).

Die Veranstaltung in der Akademie des Sports, Ferdinand-Wilhelm-Fricke-Weg 10, 30169 Hannover, ist von 10 bis 16.30 Uhr geplant. [Weitere Informationen gibt es online.](#)

MONATSBERICHT DES EOC EU-BÜROS

Programm der österreichischen Ratspräsidentschaft Juli - Dezember 2018

(DOSB-PRESSE) Am 1. Juli hat Österreich die sechsmonatige EU-Ratspräsidentschaft übernommen. Österreich wird das Trio der Präsidentschaften mit Estland und Bulgarien (zweites Halbjahr 2017 und erstes Halbjahr 2018) abschließen.

In ihrem [Programm](#), das auf der Website der österreichischen Präsidentschaft abrufbar ist, stellt das Land seine drei Schwerpunkte für das kommende Semester vor:

1. Sicherheit und Bekämpfung der illegalen Migration,
2. Sicherung von Wohlstand und Wettbewerbsfähigkeit durch Digitalisierung,
3. Stabilität in der europäischen Nachbarschaft - EU-Perspektive für den Westbalkan/Südosteuropa.

Ohne direkten Bezug zum Sport können diese Prioritäten dennoch Auswirkungen auf den Sportsektor haben:

- Die österreichische Präsidentschaft wird die zähen Verhandlungen über den Brexit und den Rahmen für die künftigen Beziehungen zwischen der EU und Großbritannien fortsetzen. Die Beziehungen zu Sportorganisationen aus dem Vereinigten Königreich können durch diese Verhandlungen beeinträchtigt werden.
- Die Verhandlungen über den Mehrjährigen Finanzrahmen nach 2020 werden ebenfalls unter dem österreichischen Vorsitz geführt. Wesentliche Fortschritte will die Präsidentschaft in den Verhandlungen zum Erasmus-Programm und im Bereich der Kohäsionspolitik (einschließlich EFRE, Kohäsionsfonds und ESF+) erzielen. Das EOC EU-Büro verfolgt das Thema intensiv, da diese Mittel für die zukünftige Finanzierung von Sportprojekten in den künftigen Förderprogrammen von entscheidender Bedeutung sind.
- Die österreichische Präsidentschaft wird die Arbeiten für effizientere, gerechtere und transparentere Steuersysteme vorantreiben, was auch die steuerlichen Regelungen für Sportaktivitäten beeinflussen könnte.
- Die österreichische Präsidentschaft wird dem Thema „Gleichstellung und Entwicklung der Geschlechter“ besondere Aufmerksamkeit widmen. Dabei sollen Themen wie Frauen und Bildung, Frauen und Gesundheit und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen im Vordergrund stehen. Konkrete Erfahrungen im Sport könnten ggf. auch Gegenstand der Diskussion werden.

Im Bereich des Sports wird der Schwerpunkt der Präsidentschaft auf der wirtschaftlichen Dimension des Sports liegen. Am 22. September, kurz vor der Eröffnung der Europäischen Woche des Sports, wird die Präsidentschaft eine Konferenz zu diesem Thema in Wien veranstalten. Weitere Informationen wurden bereits in der letzten Ausgabe unseres Monatsberichts veröffentlicht. Das EOC EU-Büro wird über die weitere Entwicklung während der österreichischen Präsidentschaft auf dem Laufenden halten.

2. Treffen der EU-Expertengruppe "Skills and HR Development in Sport"

(DOSB-PRESSE) In der sportbegeisterten Stadt Split, Kroatien, fand am 11. und 12. Juli 2018 das zweite Treffen der Expertengruppe der Europäischen Kommission „Skills and Human Resources Development in Sport“ (HR XG) statt. Die Expertengruppe, die im Rahmen des Dritten EU-Arbeitsplans für den Sport (2017-2020) eingerichtet wurde, hatte ihre erste Sitzung im Februar 2018 in Bath, Großbritannien, abgehalten.

Die Hauptthemen des zweitägigen Seminars waren Qualifikationen und Fähigkeiten im Sport, insbesondere die Ausbildung von Trainern. Fallbeispiele aus Irland (Fiona Larkin, Sport Ireland), Deutschland (Wiebke Fabinski, DOSB) und Estland (Prof. Kristjan Port, Universität Tallinn) verdeutlichten, dass die Ausbildung und Qualifikation der Trainer in Europa sehr unterschiedlich ist.

In einigen Ländern ist der Beruf auf staatlicher Ebene stark reguliert und nur über eine Hochschulausbildung zugänglich. In anderen Ländern ist die Schwelle für potenzielle Trainer niedriger und ehrenamtliche Trainer leisten einen großen Beitrag auf allen Ebenen. In vielen Fällen ist es die Sportbewegung selbst, die die Standards für Trainer setzt und eine qualitativ hochwertige Ausbildung bietet. In einigen nationalen Systemen wurden die Qualifikationen von Trainern in den nationalen oder europäischen Qualifikationsrahmen aufgenommen, was die Anerkennung der Kompetenzen von Trainern auch außerhalb des nationalen Sports erleichtert.

Ziel des Treffens war es auch, Expertenempfehlungen zu den grundlegenden Anforderungen an die Fähigkeiten und Kompetenzen von Trainern zu erarbeiten. Die Diskussion wurde durch Vorträge angeregt, die Einblicke in die verschiedenen Einstiegswege eines angehenden Trainers und die Vielfalt der Kompetenzen, die heute in der Arbeit von Coaches benötigt werden, gaben.

Sergio Lara-Bercial (International Council for Coaching Excellence) wies darauf hin, dass die Kompetenzen der Trainer heute aus einer breiteren Perspektive betrachtet werden müssen, da sich die Trainer nicht nur mit (zukünftigen) Spitzensportlern, sondern auch mit Menschen unterschiedlichen Alters, Herkunft, Fitnessniveaus und Motivationen zum Sport beschäftigen. Die finnische Volleyball-Ikone Tuomas Sammelvuo, der den Europäischen Volleyballverband (CEV) repräsentierte, stellte seine inspirierende persönliche Geschichte vom Spitzensportler zum Profitrainer dar.

Die Empfehlungen der Experten richten sich an alle Institutionen oder Organisationen, die für die Ausbildung von Trainern zuständig sind, unabhängig davon, wie das System organisiert ist. Die Empfehlungen können dazu beitragen, die Vielfalt der Fähigkeiten und Kenntnisse, die Trainer heute benötigen, besser zu erkennen, um diese Beobachtungen in die Ausbildung von Trainern umzusetzen. Die Empfehlungen zielen darauf ab, Entscheidungsträger zu inspirieren und damit mittelfristig Veränderungen herbeizuführen.

Der erste Entwurf der Empfehlungen wird auf der 3. Sitzung der Expertengruppe im November 2018 in Salzburg diskutiert.

Am zweiten Tag präsentierte Kairis Ulp das estnische Sportregister, in dem alle professionellen Trainer und Sportvereine eingetragen sind. Das Konzept der Lernmobilität wurde ebenfalls eingeführt und wird beim nächsten XG-Treffen im November stärker in den Vordergrund rücken.

EU-Kommission diskutiert über Thema „Digitaler Binnenmarkt und Sport“

(DOSB-PRESSE) Am 3. Juli 2018 veranstaltete das Referat Sport der Europäischen Kommission sein zweites „Sport Unit Breakfast“, bei dem es um die „Digital Single Market (DSM) Initiative“ und ihre Auswirkungen auf den Sport ging.

In seiner Einführung erklärte Marco Giorello, Leiter des Referats Urheberrecht der Kommission (GD CONNECT), dass die DSM-Initiative eine der Prioritäten der Juncker-Kommission sei. Aus einer EU-Rechtsperspektive räumte er ein, dass Sportübertragungen audiovisuelle Dienste darstellen und den EU-Vorschriften unterlägen, aber dass Sportveranstaltungen, obwohl sie klare Parallelen zum Urheberrecht hätten, nicht als geistiges Eigentum betrachtet würden.

Giorello betonte, dass die derzeitige Aufgabe darin bestehe, das Ziel eines besseren grenzüberschreitenden Zugangs mit dem Modell der Territorialität in Einklang zu bringen. Er verwies auf die aktuellen Diskussionen über die neue Urheberrechtsrichtlinie hin und unterstrich die Komplexität des Dos-siers. Er erwähnte auch, dass die Kommission gegenwärtig einen Änderungsantrag des JURI-Ausschusses des EP prüfen müsse, der den Sportrechtsinhabern ein Recht auf Schutz vor Piraterie einräumt.

Im Anschluss daran erläuterte Mathieu Moreuil, Vertreter der Premier League in Brüssel und der Sports Rights Owners Coalition (SROC), die Position des Sportsektors und erklärte, dass der Schutz der Rechte an geistigem Eigentum (IPR) von zentraler Bedeutung sei, da die damit verbundenen Einnahmen die Finanzierung des Spitzen- und Breitensports durch Solidaritätsmechanismen gewährleisten.

Er wies darauf hin, dass dieses System auf dem territorialen Verkauf von Lizenzen basiert, abhängig von der lokalen Nachfrage der Rundfunkanstalten und unterschiedlicher nationaler Interessen. Daher sei ein sicheres rechtliches Umfeld erforderlich, das die Rechte an geistigem Eigentum gewährleistet, und ein ernsthafter Kampf gegen die digitale Piraterie durch Verbesserung des Urheberrechtsschutzes für den Sport.

Moreuil verwies in diesem Zusammenhang auf zwei Bestimmungen des Urheberrechtsvorschlags: 1. das Missverhältnis zwischen den Rückflüssen, die Plattformen für die Nutzung von Sportinhalten und den Betrag, den Sportorganisationen dafür erhalten und 2. einem möglichen Recht für Sportrechtsinhaber, sie besser vor digitaler Piraterie zu schützen.

Zu Letzterem erklärte Mathieu Moreuil, dass ein solches Recht, ähnlich dem, was die Kommission den Presseverlegern vorgeschlagen hatte, zu einem harmonisierten Schutz der Inhalte auf EU-Ebene führen würde.

Am 5. Juli 2018 hat das Plenum des Europäischen Parlaments schließlich über den JURI-Bericht zum Urheberrecht abgestimmt und mit 318 gegen 278 Stimmen bei 31 Enthaltungen das Verhandlungsmandat abgelehnt. Daher wird der Standpunkt des Parlaments nun auf der nächsten Plenartagung im September erneut diskutiert und abgestimmt.

[Weitere Informationen finden sich online.](#)

EU und Japan sprechen über Bildung, Kultur und Sport

(DOSB-PRESSE) Am 6. Juli 2018 hat EU-Kommissar Tibor Navracsics den japanischen Minister für Bildung, Kultur, Sport, Technologie, Yoshimasa Hayashi, in Budapest getroffen, um den politischen Dialog zwischen der EU und Japan über Bildung, Kultur und Sport offiziell einzuleiten. Beide Führer erkannten an, dass „der Sport eine interessante Möglichkeit für Peer-Learning bietet, insbesondere im Hinblick auf Maßnahmen zur Erhaltung der Integrität des Sports und zur Förderung des gegenseitigen Verständnisses“.

Dieses Thema ist für beide Seiten im Hinblick auf die bevorstehenden Olympischen und Paralympischen Spiele in Tokio 2020 und Paris 2024 von großer Bedeutung. Das Treffen wurde von Kommissar Navracsics und Minister Hayashi zum Anlass genommen, ein kurzfristiges Personalaustauschprogramm für Beamte der EU und des japanischen Ministeriums für Bildung, Kultur und Sport zu initiieren.

Neben dem Dialogtreffen fand am 17. Juli in Tokio der 25. EU-Japan-Gipfel statt. Der japanische Premierminister Shinzo Abe, der Präsident der Europäischen Kommission, Jean-Claude Juncker, und der Präsident des Europäischen Rates, Donald Tusk, unterzeichneten zwei wichtige Abkommen zur Förderung der bilateralen Beziehungen:

- Das strategische Partnerschaftsabkommen zwischen der EU und Japan fördert die politische und sektorale Zusammenarbeit und gemeinsame Aktionen in Fragen von gemeinsamem Interesse.
- Das Wirtschaftspartnerschaftsabkommen zwischen der EU und Japan wird die Position der EU-Exporteure und Investoren auf dem großen japanischen Markt weiter verbessern. Dieses Abkommen sieht innerhalb von zehn Jahren die Abschaffung der Zölle auf EU-Ausfuhren für Produkte vor, die traditionell in hohem Maße von Japan geschützt werden, wie Sportschuhe und Skischuhe.

Das Europäische Parlament und das japanische Nationalparlament werden über diese beiden Abkommen abstimmen, nachdem sie von den Staats- und Regierungschefs der EU und Japans gebilligt wurden. Sobald die Verfahren sowohl auf EU-Ebene als auch in Japan abgeschlossen sind, werden die Abkommen 2019 in Kraft treten.

Das EOC-Büro wird seine Partner über alle weiteren Entwicklungen, die sich auf den Sportsektor auswirken könnten, auf dem Laufenden halten, insbesondere über mögliche Finanzierungsmöglichkeiten für die Zusammenarbeit mit japanischen Sportorganisationen.

Weitere Informationen finden sich in der [Presseerklärung mit Kernelementen des Abkommens](#).

EU-Kommission lädt zur Öffentlichen Konsultation zur Sommerzeit

(DOSB-PRESSE) Am 4. Juli 2018 hat die Europäische Kommission eine öffentliche Konsultation gestartet, um die Meinung von Bürgerinnen und Bürgern sowie von Interessengruppen zur aktuellen Sommerzeitregelung einzuholen. Grundsätzlich sind die einzelnen EU-Mitgliedstaaten selbst für die Festlegung der Standardzeit zuständig, doch wurden seit den 80er Jahren vom Europäischen Parlament (EP) und den Mitgliedstaaten mehrere Richtlinien zur Harmonisierung

der unterschiedlichen Sommerzeitumstellungen verabschiedet, um das Funktionieren des EU-Binnenmarktes zu erleichtern. Auch der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) hat ein Positionspapier veröffentlicht, in dem er für eine Beibehaltung des Sommerzeit plädiert. ([Siehe eigene Meldung](#)).

Einige Bürgerinitiativen haben verdeutlicht, dass ein Teil der EU-Bürger die halbjährliche Zeitumstellung kritisch sehen. Verschiedene Mitglieder des Europäischen Parlaments haben Anfragen eingereicht, um eine Stellungnahme der Kommission zur Aufgabe der Sommerzeit zu erwirken. Im Februar 2018 forderten die Abgeordneten in einer Entschließung eine gründliche Bewertung der derzeitigen halbjährlichen Zeitänderung und gegebenenfalls eine Überarbeitung der Regeln.

Der aktuelle Referenztext, der als Grundlage für die EU-weite Harmonisierung der Zeitumstellung dient, ist die Richtlinie 2000/84/EG. Eine Überarbeitung der Richtlinie könnte die Umsetzung der Sommerzeit beenden oder sie auf das ganze Jahr ausdehnen.

Ein Bericht über die Auswirkungen der europäischen Richtlinie erklärt, dass die Sommerzeit "mehr Möglichkeiten für eine breite Palette von Freizeitaktivitäten am Abend bietet". Andere Studien haben gezeigt, dass längere Abende eine kausale Rolle bei der Steigerung der körperlichen Aktivität spielten. Outdoor-Sportarten, die auf eine klare Sicht angewiesen sind, sprechen sich vielfach für eine verlängerte (oder sogar permanente) Sommerzeit. Eine Änderung der Sommerzeitregelung würde sich eindeutig auf die sportlichen Aktivitäten auswirken, sodass eine Teilnahme an der Konsultation für die verschiedenen Sportakteure in ganz Europa wichtig sein könnte. Die Konsultation läuft bis zum 16. August 2018.

Weitere Informationen finden sich online unter dem Link zur [Öffentlichen Konsultation zur Sommerzeitregelung](#).

Termine

15. August	Maria Himmelfahrt,	EOC EU-Büro geschlossen
4. September		Ausschuss der Regionen, Stakeholderkonsultation zu Erasmus, Brüssel (Belgien)
20. September		Treffen des EOC-Exekutivkomitees, Stockholm (Schweden)
22. September		Eröffnung der Europäischen Woche des Sports, Wien (Österreich)
22. September		25-jähriges Bestehen des slowakischen Nationalen Olympischen Komitees (NOK)
23-29. September		Europäische Woche des Sports
27. September		Europäisches Parlament, Stakeholdertreffen zu Erasmus, Brüssel (Belgien)

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

Sprinter und Acht-Meter-Springer: Prof. Manfred Steinbach zum 85.

Der ehemalige Weltklasse-Leichtathlet und zweimalige Olympiateilnehmer Prof. Dr. Manfred Steinbach vollendet am 18. August 2018 sein 85. Lebensjahr. Der Professor für Sportmedizin und Facharzt für Neurologie und Psychiatrie wurde in Sprottau (Polen) geboren und wuchs in Quedlinburg in Sachsen-Anhalt (Harz) auf.

Sein großes Talent für die Leichtathletik mit den besonderen Fähigkeiten in den Sprint- und Sprungdisziplinen wurde bei einem Schulsportfest entdeckt. Manfred Steinbach startete fortan für den SC Wissenschaft Halle (Saale), wo er im Jahre 1952 an der dortigen Universität ein Medizinstudium aufnahm. Im Jahre 1956 wurde er erstmals DDR-Meister über 100 Meter und 200 Meter. Im August 1956 egalisierte er den bestehenden DDR-Rekord, und im Herbst des gleichen Jahres lief er in einer gesamtdeutschen Auswahl mit 40,0 Sekunden einen Staffel-Europarekord über 4x100 Meter in der Besetzung zusammen mit Lothar Knörzer (geb. 1933), Leonhard Pohl (1929-2014) und Manfred Germar (geb. 1935). Manfred Steinbach nahm 1956 an den Olympischen Spielen in Melbourne teil, schied aber im Vorlauf über 100 Meter aus.

Für den Jubilar war diese Phase seiner sportlichen Karriere noch in ganz anderer Hinsicht „wegweisend“: Seine Eltern hatten schon im Jahre 1953 die DDR verlassen. Sohn Manfred entschied sich am 20. April 1958 zur Flucht und fand zunächst eine neue Heimat im westlichen Teil von Berlin. Seinen DLV-Startpass ließ er auf den VfL Wolfsburg ausstellen, wo später u.a. auch Theo Püll (geb. 1936), der elfmalige Deutsche Meister im Hochsprung, aktiv war. Ab 1961 startete Steinbach für den 1959 gegründeten USC Mainz, wo u.a. der Speerwerfer Hermann Salomon (geb. 1938) und der Zehnkämpfer Hans-Joachim Walde (1942-2013) zu seinen Vereinskameraden zählten.

Manfred Steinbach war am 20. August 1958 an einem Weltrekord mit 4x100-Meter-Staffel des Deutschen Leichtathletik-Verbandes (DLV) beteiligt: Mit der DLV-Auswahl egalisierte er zusammen mit Martin Lauer (geb. 1937), Heinz Fütterer (geb. 1931) und Manfred Germar in einer Zeit von 39,5 Sekunden den damals bestehenden Weltrekord der Olympiastaffel der USA aus dem Jahre 1956.

Bei den Olympischen Spielen 1960 in Rom gelang es Manfred Steinbach, als erster Deutscher regulär die Acht-Meter-Marke im Weitsprung zu knacken. Mit seiner Weite von genau 8,00 Metern erreichte er im letzten Versuch Platz vier. Zuvor schon war er im gleichen Jahr bei den bundesdeutschen Meisterschaften im Berliner Olympiastadion mit 8,14 Meter als erster Sportler um genau einen Zentimeter weiter gesprungen, als Jesse Owens mit seiner damals gültigen Weltrekordweite aus dem Jahre 1935. Allerdings konnte der Rekordsprung von Manfred Steinbach wegen zu starken Rückenwinds nicht anerkannt werden. In den Jahren von 1960 bis 1962 war Steinbach jeweils Deutscher Meister im Weitsprung.

Sein Medizinstudium konnte Steinbach nach der Flucht aus der DDR an der Universität Göttingen fortsetzen und 1959 abschließen. An der Universität Mainz habilitierte er sich 1961 und wurde hier später Professor für Sportmedizin. Steinbach leitete von 1965 bis 1970 das Sportmedizinische Institut der Universität Mainz. Danach war Steinbach bis 1977 als Ministerialdirigent im

hessischen Sozialministerium in Wiesbaden tätig, bevor er als Ministerialdirektor in das Bundesgesundheitsministerium und dort bis 1993 die Abteilung für Humanmedizin, Arzneimittel und Apothekenwesen leitete.

Nach einer bekanntgewordenen Affäre um HIV-verseuchte Blutkonserven wurde er vom damaligen Gesundheitsminister Horst Seehofer vorzeitig in den Ruhestand versetzt und wurde ärztlicher Direktor der Johannesbad-Gruppe des Bad Füssinger Bäder-Unternehmers Johannes Zwick. Von 1999 bis 2008 war er Präsident des Deutschen Heilbäder-Verbandes (DHV) und wurde anschließend dort zum Ehrenpräsidenten ernannt. Dem Präsidium des DLV gehörte Manfred Steinbach von 1973 bis 1993 an.

Prof. Dr. Manfred Donike wäre am 23. August 85 Jahre alt geworden

Der bekannte Kölner Doping-Experte Prof. Dr. Manfred Donike wäre am 23. August dieses Jahres 85 Jahre alt geworden. Er starb am 21. August 1995 während eines Fluges von Frankfurt/Main nach Harare (Simbabwe) an einem Herzinfarkt. Dort sollte er die Dopingkontrollen bei den All African Games begleiten.

Manfred Donike war selbst ein erfolgreicher Radsportler, er begann seine sportliche Laufbahn als Amateur bei der Radsportgesellschaft 1919 Hürth und wechselte später ins Profilager zu Staubwolke Refrath 1952. Im Zweier-Mannschaftsfahren war er sowohl Deutscher Meister bei den Amateuren als auch bei den Berufsfahrern. Donike fuhr u.a. in den USA Sechstagerennen und nahm 1960 und 1961 an der Tour de France teil. Der spätere Dopingfahnder hatte in Radsportkreisen den vielsagenden Spitznamen „Kanüle“ bzw. „die Spritze“.

Manfred Donike studierte an der Universität zu Köln Chemie und erhielt nach Promotion und Habilitation dort im Jahre 1997 den Ruf als Leiter des Instituts für Biochemie an die Deutsche Sporthochschule (DSHS) Köln, wo er zuvor schon als Assistent tätig war. Bereits im Jahre 1972 hatte er für die Olympischen Spiele in München ein komplettes Analytik-Verfahren für den Doping-Nachweis entwickelt. Dort stand ihm und seinem Team ebenfalls erstmals ein Computer zur Verfügung, um die Analytik zu beschleunigen und eine größere Anzahl an Proben auf Amphetamin schneller durchführen zu können. Zu den Olympischen Spielen in Seoul 1988 entwickelte er ein neues Nachweisverfahren für die verbotene Substanz Stanozonol. Damit konnte u.a. Ben Johnson, der kanadische Olympiasieger im 100-Meter-Sprint, überführt werden.

Donike erhielt für sein sportwissenschaftliches Wirken zahlreiche Auszeichnungen, u.a. wurde ihm 1988 das Goldene Band der deutschen Sportpresse verliehen. Das Internationale Olympische Komitee (IOC) hatte im März 1995 entschieden, ihn für sein Engagement im Kampf gegen Doping mit dem Olympischen Orden auszuzeichnen. Dieser wurde dann bei der Trauerfeier am 30. August 1995 seine Witwe Marie Theres übergeben.

Zu Ehren von Manfred Donike wurde an der DSHS Köln das Manfred Donike Institut für Dopinganalytik e.V. gegründet. Dort findet auch jährlich der Manfred-Donike-Workshop statt, ein weltweit bedeutender Kongress zur Dopinganalytik. Der 37. ist bereits für den 17. bis 22. Februar 2019 an der DSHS Köln angekündigt. Der RSV Düren hat dem Rennen „Rund um Düren“ den Zusatz „Prof. Dr. Manfred Donike Gedächtnisrennen“ gegeben.

„Ich bin das Gesicht der Inklusion“

Tobias Pollap ist paralympischer Sportler und Schwimmtrainer

Im DOSB-Projekt „Qualifiziert für die Praxis: Inklusionsmanager/innen für den gemeinnützigen Sport“ werden insgesamt 23 hauptamtliche Stellen für jeweils zwei Jahre in einem Sportverband oder -verein geschaffen und von einem Mensch mit Schwerbehinderung besetzt. Das Projekt ist durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales aus den Mitteln der Ausgleichsabgabe gefördert. Tobias Pollap setzt sich als Sport-Inklusionsmanager und Trainer beim TV Ratingen für Inklusion ein. Als paralympischer Leistungsschwimmer ist er derzeit bei der Europameisterschaft in Irland unterwegs. Leistungssport und Beruf unter einen Hut zu bringen – eine große Herausforderung.

Vorbehalte gegen einen Trainer mit Behinderung? Die hätten weder Kinder noch Eltern je geäußert, so Tobias Pollap: „In erster Linie werde ich von ihnen als erfolgreicher Leistungssportler wahrgenommen. Schließlich ist die Behinderung nur ein Merkmal von vielen.“ Beim TV Ratingen trainiert er Kinder mit und ohne Behinderungen. „In meinen Gruppen sollen alle mitmachen können und sich wohlfühlen“, sagt der Sport-Inklusionsmanager, der bei der paralympischen Weltmeisterschaft 2017 in Mexico City eine Silbermedaille im 100-Meter-Freistil und zwei Bronze-medailen im 50-Meter-Freistil und im 50-Meter-Schmetterling in seiner Startklasse erschwamm. In diesem Sommer steht die Europameisterschaft in Irland auf seinem Wettkampfprogramm, ein weiterer Zwischenstopp auf dem Weg zu den nächsten Paralympics Tokyo 2020. Leistungssport und Beruf unter einen Hut zu bringen, sei eine große Herausforderung. „Diese duale Karriere kann ich überhaupt nur schaffen, weil ich mit meinem Arbeitgeber gute Absprachen getroffen habe“, sagt der gelernte Sozialversicherungsfachangestellte und studierte Wirtschaftswissenschaftler.

„Ich bin das Gesicht der Inklusion“, bringt der 32-Jährige seine Aufgabe im DOSB-Projekt auf den Punkt: „Bei allen Fragen rund um die Inklusion bin ich die erste Anlaufstelle.“ Vom Tischtennis über die inklusive Schwimmgruppe bis zum Rollstuhlparcour beim Sport- und Spielefest: Beim TV Ratingen werden viele Hebel an vielen Punkten angesetzt, um die gleichberechtigte Teilhabe aller voranzubringen. Eine inklusive Staffel beim Mehrkampf-Meeting, einer der großen sportlichen Veranstaltungen in Ratingen, antreten zu lassen, ist eines der nächsten Ziele: „Bei der Planung waren die Sportvereine sofort dabei, aber um auch die Förderschulen mit ins Boot zu holen, brauchen wir noch etwas Vorlaufzeit.“

Für sein Engagement wurde der TV Ratingen vom Behinderten- und Rehabilitationssportverband Nordrhein-Westfalen als Behindertensportverein des Jahres 2017 ausgezeichnet, in der Kategorie „Inklusion im Sportverein“. „Da sind wir sehr stolz drauf“, sagt Tobias Pollap. Oft lasse sich Inklusion im Sport mit relativ wenig Aufwand ermöglichen, berichtet der Sport-Inklusionsmanager: „Beim Tischtennis etwa genügt es, wenn eine reguläre Tischtennisplatte, zwei Schläger, ein Ball und ein Mitspieler vorhanden sind, damit Menschen mit Rollstuhl mitspielen können. Einfach ausprobieren, um den ersten Schritt zu tun und die Berührungsängste abzubauen.“ Im Sport komme die Inklusion schon gut voran, so sein Fazit. Doch gesamtgesellschaftlich gesehen sei sie ein langer Prozess, der noch viel Bewusstseinsbildung erfordere: „Personen, die nicht betroffen sind, nehmen das Thema oft noch gar nicht wahr“, sagt Pollap: „Und noch immer erleben Menschen mit Behinderung im Alltag respektlose Sprüche oder aufdringliche Fragen.“

Duale Karriere: Erfolgsgeschichte Pamela Dutkiewicz

Wie alles begann

Als ich klein war habe ich alle möglichen Sportarten ausprobiert, bevor ich mich in der 3. Klasse für Leichtathletik entschied. Das war eher die Idee meiner Mutter, aber ich habe direkt Spaß daran gefunden und so startete ich mit den ersten Schritten in Baunatal. Mit 16 war dann auch meine Disziplin gefunden: die 100 Meter Hürden. Um den Fokus noch mehr auf den Sport legen zu können, wechselte ich mit 16 Jahren nach Bochum-Wattenscheid und wohnte von da an im Sportinternat in Bochum.

Schule

Die Zeit auf dem Sportinternat habe ich wirklich genossen und es war alles ideal mit der Elite-schule des Sports in Bochum, dem Märkischen Gymnasium, abgestimmt. Durch den Laufbahn-berater vor Ort, Elmar Stumpe, waren Freistellungen für das Früh- oder Nachmittagstraining organisiert und auch für regelmäßige Nachhilfe im Internat war immer gesorgt. So machte ich 2011 mein Abitur, um direkt im Anschluss mit dem Studium zu beginnen. Ich wusste schon vor meinem Schulabschluss, dass es eine Profilquote für Sportler gibt. Aber ich möchte dennoch allen jungen Sportlern den Tipp geben, dass sie das Abitur so gut wie möglich abschließen sollten. Das öffnet einem doch ganz andere Türen und man sollte sich nicht auf dieser Möglichkeit ausruhen. In meinem ersten Studiensemester wohnte ich auch noch im Internat, fühlte mich dann aber unter den „Jüngeren“ nicht mehr ganz wohl und suchte mir so meine erste eigene Wohnung.

Studium

Direkt nach meinem Abitur startete ich mit dem Grundschullehramt-Studium an der TU Dortmund. Ich wusste, dass ich gerne etwas mit Kindern machen wollte und rückblickend war das Studium auch eine gute Wahl. Dennoch wäre ich gerne noch besser über viele verschiedene Optionen informiert worden. Es ist definitiv ein guter Beruf für mich, aber mit 18 weiß man nicht immer unbedingt, was für eine Karriere man später einschlagen möchte und wie die berufliche Zukunft aussehen kann. Deswegen ist es überhaupt nicht schlimm, sich nach ein paar Semestern umzuentcheiden.

Im letzten Jahr, 2017, habe ich meinen Bachelorabschluss gemacht und befinde mich nun im Masterstudium. Leider ist es oft nicht einfach, alle Kurse, die ich mir im Semester vornehme, auch wirklich zu absolvieren. Manchmal wünschte ich, es gäbe nicht so viele Präsenzzeiten und man könnte als Sportler noch flexibler studieren und Teile als Fernstudium absolvieren. Gerade im Sommer bin ich sehr viel unterwegs. In Trainingslagern, bei Wettkämpfen und viele Meetings sind auch mitten in der Woche, da wird es manchmal schwer, das alles zu vereinbaren. Als ich meinen Bachelor geschafft hatte, ist auch erstmal eine riesige Last von mir abgefallen. Das war wie eine „Hürde“ für mich, die manchmal so unüberwindbar schien. Aber auch das habe ich erfolgreich gemeistert. Ich habe mir definitiv vorgenommen, mir auch weiter Zeit mit meinem Studium zu lassen und so lange ich Leistungssport betreibe auch weiter zu studieren. Ein Beruf wäre mit meinem Sportpensum nicht vereinbar. Zudem überlege ich, ob ich noch Mitglied in der Sportfördergruppe der Bundeswehr werde. Das ist eine optimale Möglichkeit seinen Sport zu betreiben, zu studieren und trotzdem noch eine finanzielle Absicherung zu haben. Gerne hätte

ich mich auch schon früher dazu entschieden, war aber teilweise nicht gut genug informiert. Das Praxissemester, dass ich natürlich als angehende Lehrerin absolvieren muss, möchte ich gerne ans Ende meines Studiums setzen, damit ich dann auch keine Schwierigkeiten habe, Sport und Arbeit zu vereinbaren.

Mittlerweile habe ich auch immer mehr Interesse am gesamten Sportsystem und sehe eventuell auch da eine Zukunft. Aber es wird sich zeigen, wie es nach meiner Leistungssportkarriere weitergeht. Erstmal steht der Sport im Fokus.

Mein Umfeld und was ich anderen Sportler raten kann...

Es ist immer wichtig, sich ins Gedächtnis zu rufen, dass nicht alleine der Sport und vor allem das Training wichtig ist, sondern das ganze Umfeld, das dazu beiträgt. Seit Jahren kann ich mich auf den Olympiastützpunkt Westfalen verlassen. Insbesondere mit der Sportpsychologin Gaby Bussmann arbeite ich seit Jahren sehr gut zusammen und auch die Physiotherapie in Bochum ist einfach super. Auf so etwas muss man sich als Leistungssportler verlassen können. Auch die Biomechanik und Leistungsdiagnostik nimmt einen immer größeren Stellenwert ein und so arbeite ich auch erfolgreich mit Tobias Alt vom OSP Westfalen zusammen.

Ich würde allen jungen Athleten raten, sich Unterstützung zu holen und wirklich alle Serviceleistungen, die es für Sportler gibt, zu nutzen. Nur so kann man sich voll auf sich und den Sport konzentrieren. Im Studium kann man sich ruhig Zeit lassen. Selbst Nicht-Sportler legen ein Studium häufig nicht in Regelstudienzeit ab und als Athlet ist es vollkommen legitim länger zu studieren. Rückblickend war das auch einer meiner Fehler in den ersten drei Semestern. Ich dachte, ich müsste alles perfekt organisiert durchziehen. Alle Kurse belegen, erfolgreich absolvieren und dazu muss noch alles beim Sport perfekt laufen. Damit habe ich mich selbst überfordert und hatte keine Zeit mehr für genügend Regeneration. Diese Zeit war auch eine sportliche Durststrecke für mich. Aber ich habe mich daraus gekämpft und für mich persönlich einen besseren und entspannteren Weg gefunden. Umso glücklicher bin ich nun, wie es aktuell läuft. Ich blicke Tokio 2020 entgegen und freue mich auf alles, was noch kommt.

Sportdeutschland verneigt sich vor Hans Günter Winkler

Rede des DOSB-Präsidenten Alfons Hörmann bei der Trauerfeier für den fünfmaligen Olympiasieger im Springreiten

Am 9. Juli ist [Hans Günter Winkler, der erfolgreichste Springreiter der olympischen Geschichte, im Alter von 91 Jahren gestorben](#). 600 Trauergäste, darunter Weggefährten, Schüler, Offizielle, Mitreiter, Freunde und Familienangehörige, erwiesen dem fünfmaligen Olympiasieger bei einer Zeremonie am 24. Juli in Warendorf die letzte Ehre. Alfons Hörmann, Präsident des Deutschen Olympischen Sportbundes, hielt bei der Trauerfeier die folgende Rede.

„Sehr geehrte Familie Winkler, liebe Trauergemeinde!

Mit Hans Günter Winkler ist eines der ganz großen Sportidole von uns gegangen. Er hat – wie die Fußball-Weltmeister von 1954 – vielen Menschen der jungen Bundesrepublik einen Teil ihres

Selbstbewusstseins wiedergegeben. Nach dem zweiten Weltkrieg war er eine der ersten großen Identifikationsfiguren unseres Landes. Mit seinen unvergessenen Erfolgen und seiner stets vorbildlichen Haltung war er zugleich ein herausragender Botschafter Deutschlands. Hans Günter Winkler steht symbolisch für das faire, grenzüberschreitende, sportliche Miteinander und die damit mögliche, schrittweise Rückkehr unseres Landes in die internationale Sportgemeinschaft.

Sein legendärer Ritt auf der Wunderstute „Halla“ zum Einzel- und Mannschafts-Olympiasieg 1956 in Stockholm liegt nun mehr als 60 Jahre zurück – und doch gehört er zum deutschen Überlieferungskanon wie das „Wunder von Bern“. Wer 1956 noch nicht auf der Welt war und deshalb den Wochenschau-Hit in den Kinos noch nicht persönlich verfolgen konnte, dem wurde es von Zeitzeugen mit glänzenden Augen später irgendwann berichtet.

Winkler hat sich mit vorbildlichem Teamgeist in den Dienst der Mannschaft gestellt und ist trotz seiner Verletzung und mit unvorstellbaren Schmerzen angetreten. Durch eine einmalige Symbiose von Reiter und Pferd haben sie gemeinsam das Unmögliche möglich gemacht – und sind in die Geschichtsbücher des Sports eingegangen.

Ein Mythos war geboren. Bei Hans Günter Winkler ging massenweise Fanpost ein – aber es gab auch Briefe, direkt an Halla adressiert. Hans Günter Winkler und Halla sind und bleiben ein Traumpaar für die Ewigkeit!

Mit diesem unvergessenen Ritt und seinen unzähligen weiteren Großtaten im Sattel hat er nicht nur deutsche Sportgeschichte geschrieben, sondern wurde zunehmend zum Idol vieler Athleten. Unvergessen ist der Moment, als Hans Günter Winkler 1976 in Montreal die Deutsche Olympiamannschaft bei der Eröffnungsfeier als Fahnenträger anführte. Er war Vorbild und Identifikationsfigur für all die Athletinnen und Athleten, die mit und hinter ihm ins Stadion einmarschiert sind. Zeitzeugen wie unser heutiger IOC-Präsident Thomas Bach erinnern sich gerne an diese Momente, denn Hans Günter Winkler hat die Jüngeren begeistert und inspiriert.

Wie lange seine große Zeit andauert hat, lässt sich allein schon daran ablesen, dass er nicht nur zweimal zum Sportler des Jahres, sondern zusätzlich zweimal zum Sportler des Jahrzehnts gekürt wurde: 1960 und 1970! Auch das Silberne Lorbeerblatt als höchste Auszeichnung für Sportlerinnen und Sportler in der Bundesrepublik Deutschland durfte er bereits 1954 vom ersten Bundespräsidenten, Theodor Heuss, in Empfang nehmen.

Weitere Auszeichnungen zeugen von der extrem hohen und vor allem auch bis heute anhaltenden Wertschätzung als Sportler und Mensch: 1996 wurde ihm die IOC-Trophy für herausragende sportliche Erfolge verliehen, und als erster deutscher Sportler überhaupt hat er für sein Lebenswerk die im Jahr 2000 von der Sporthilfe neu eingeführte Sportpyramide aus der Hand des damaligen Bundespräsidenten Johannes Rau erhalten.

Hans Günter Winkler verkörpert all das Positive, was der Sport in der Gesellschaft bewirken kann. Vorbild war er nicht nur im Erfolg, sondern auch im Umgang mit Rückschlägen. 1952 hat man ihm den Amateurstatus aberkannt, weil er als Reitlehrer tätig war. Folglich durfte er nicht mit zu den Olympischen Spielen – ein schwerer Rückschlag in jungen Jahren. Erst nach den Spielen hob man diese fragwürdige Entscheidung wieder auf. Das fand nicht nur er höchst ungerecht – aber seine Antwort kennen wir: Keine Resignation, sondern Höchstleistungen über Jahrzehnte

hinweg. Auch in die Hall of Fame des deutschen Sports wurde er bei deren Gründung konsequenterweise aufgenommen.

All das bestätigt, was wir alle, liebe Trauergäste, längst wissen: Mit Hans Günter Winkler verlieren wir einen Jahrhundert-Sportler!

Aber wir spüren alle gemeinsam auch: Sein Erbe wird auch das laufende Jahrhundert weiter prägen und er wird als Sportlegende Vorbild für unzählige junge Sportler sein.

Gerade heute brauchen wir Vorbilder wie ihn mehr denn je: Sportdeutschland, ja das gesamte Land verneigen sich vor Hans Günter Winkler. Er wird uns fehlen.“

LESETIPPS

Neue Broschüre: Aktiv im Sport für und mit Geflüchteten

DOSB und Deutsche Sportjugend (dsj) haben eine neue Broschüre mit Praxisbeispielen aus den Projekten „Willkommen im Sport“ und „Orientierung durch Sport“ aufgelegt. Beide Projekte werden durch die Beauftragung der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration gefördert.

In ihrem Vorwort zur Broschüre bedanken sich DOSB-Vizepräsident Walter Schneeloch und dsj-Vorstandsmitglied Tamara Hernandez für die abermalige Unterstützung. Denn angesichts der auf die Gesellschaft zukommenden Integrationsaufgaben einerseits sowie der erwiesenen Integrationskraft des Sports andererseits, sei die öffentliche Hand gefordert, Projekte wie „Willkommen im Sport“ und „Orientierung durch Sport“ weiter zu unterstützen.

Die Bewältigung des großen Aufkommens an geflüchteten Menschen habe Deutschland vor Herausforderungen gestellt, die alle gesellschaftlichen Kräfte forderten, resümiert Schneeloch. Das gelte nicht nur für die Aufnahmesituation, sondern insbesondere auch für die nachhaltige Integration der Menschen, die bei uns Zuflucht gesucht haben.

„Der organisierte Sport liefert hier einen beachtlichen Beitrag, dessen Rückgrat das vorbildliche Engagement vieler ehrenamtlicher Mitarbeiter/innen und Mitglieder der Sportvereine ist“, sagte Schneeloch. „Durch Projekte wie ‚Willkommen im Sport‘ und ‚Orientierung durch Sport‘ wird dieses ehrenamtliche Engagement unterstützt und gezielt gefördert, um auch weiterhin geflüchteten Menschen die Integration durch Sport zu ermöglichen.“

Die nun erschienene Broschüre zeigt am Beispiel von Projekten aus ganz Deutschland und aus unterschiedlichen Sportarten, wie die Sportvereine- und verbände Menschen auf unkomplizierte Weise willkommen heißen. Wie sie ihnen ein erstes Zurechtfinden ermöglichen – und auch wie die Geflüchteten selbst aktiv diese Hilfe mitgestalten können.

Die Modelle belegen, auf welcher verschiedenen Art und Weise die Arbeit mit Geflüchteten im Sport erfolgen kann und welchen Nutzen Vereine selbst daraus ziehen. Ob beim Boxen, Cricket, Fußball, Korbball oder Rudern, ob durch Freiwilligendienst-Tandems, Qualifizierungsangebote, Angebote für Mädchen und Frauen oder durch digitale Hilfestellungen. Von den Erfahrungen können nun all diejenigen Vereine profitieren, die sich in Zukunft ebenfalls engagieren möchten.

Neben den Ansätzen beziehungsweise Konzeptionen der Projekte werden in den Praxisbeispielen jeweils auch Hürden und entstandene Probleme sowie Auswege und Lösungsmöglichkeiten skizziert. Darüber hinaus enthält die Broschüre praktische Hilfestellungen, wie eine Checkliste für Vereine, um Angebote für die Zielgruppe zu etablieren, eine Übersicht grundsätzlicher Rechtsfragen oder Informationen über Arbeitsmaterialien.

Die Broschüre steht als [Download auf der Website der dsj](#) zur Verfügung oder kann, ebenfalls [online, als gedruckte Ausgabe bestellt](#) werden.

DOSB/dsj (Hrsg.), gefördert von der Integrationsbeauftragten der Bundesregierung: Aktiv im Sport für und mit Geflüchteten, Frankfurt/Main, 2017, 48 Seiten.

Die aktuelle „Leistungssport“-Ausgabe ist erschienen

Die Juli-Ausgabe der DOSB-Fachzeitschrift „Leistungssport“, die gerade erschienen ist, bietet Beiträge aus Trainingswissenschaft und –lehre, aus der Sportpsychologie sowie Beiträge im Brennpunkt und in eigener Sache.

Der Startbeitrag des ersten Heftes im zweiten Halbjahr trägt den Titel **Mono- vs. Koedukative Leistungsförderung im Juniorinnenfußball**. Heinz Reinders/Olaf Hoos/Stefanie Varlemann untersuchen, ob Fußballspielerinnen mit einem Ausbildungsweg in Junioren-Teams in ihrem Pendant in Juniorinnen-Teams in ihren fußballerischen Kompetenzen überlegen sind. U.a. werden Daten zum Ausbildungsweg, zur Agilität und zur sportartspezifischen Spielfähigkeit ausgewertet.

Stefan Leonhardt/Ronny Lüdemann/Claudius Nowoisky/Roland Oswald sind die Autoren für **Periodisierung in den Zweikampfsportarten**. Es gibt zwar vielfältige Periodisierungsmodelle als Orientierungsgrundlage, die Trainer werden jedoch immer wieder vor die Aufgabe gestellt, eigene Lösungsansätze zu finden, die auf eine optimale Entwicklung der Athleten gerichtet sind. Im Beitrag werden neben der grundsätzlichen Problematik ausgewählte Periodisierungsansätze vorgestellt und darauf aufbauend Positionen formuliert, die Anregungen für eine bedarfsangepasste Periodisierung geben sollen.

Den trainingswissenschaftlichen Block in der der Zeitschrift schließt ein Beitrag **Systematische Analyse des konditionellen Anforderungsprofils im Olympischen Boxen** von Alina Schmelcher/Olaf Prieske/Helmi Chaabene/Lothar Heine/Dirk Büsch/Urs Granacher ab.

Moritz Anderten/Marion Sulprizio stellen in Ihrem Beitrag **Die sportpsychologische Sprechstunde** ein Kurzzeitinterventionsformat vor, das zunächst in einer Pilotphase an einem NRW-Sportinternat durchgeführt und wissenschaftlich begleitet wurde.

Gemeinsam mit den Athleten, deren Trainer und Umfeld, Sport- und Schulstrukturen, Politik sowie weiteren Organisationen steht das Ressort Prävention der NADA mit seinem Programm **GEMEINSAM GEGEN DOPING** für den Schutz der Athleten und einen sauberen Sport. Dominic Müser zeigt in seinem Beitrag in der Rubrik „Im Brennpunkt“ den umfassenden Ansatz dieses Programmes, das auch für alle Beteiligten praxisorientierte Unterstützung bietet.

In der Rubrik Trainers Digest sind wie gewohnt kurze Einblicke in weitere Themen zusammengestellt, u.a. zur Gewandtheit, zur Asymmetrie im Körperbau, zur CAS als einzige Dopingkontrollinstanz und zur Prävalenz der Einnahme von Nahrungsergänzungsmitteln.

Abschließend greifen Wiebke Fabinski/Markus Finck/Holger Hasse/Christian Witusch/Gert Zender „In eigener Sache“ unter dem Titel **Berufstrainer/in im Sport** den in jüngerer Vergangenheit immer deutlicher artikulierten Wunsch nach einem Berufsbild für Trainer auf, sowohl zur Lösung der schwierigen Berufssituation der Trainer wie auch für die formale wie gesellschaftliche Anerkennung dieses Berufs. Der Bericht beschreibt die Ausarbeitung einer Arbeitsgruppe zum Berufsbild, das der Vorstand des DOSB im November 2017 bestätigt hat.

Außerdem: Leitlinie für die Veröffentlichung von Beiträgen in der Zeitschrift „Leistungssport“
Klaus Oltmanns (Redaktion *Leistungssport*)

Geschehnisse während der Weltmeisterschaft – im Roman aufgearbeitet

Das wurde auch höchste Zeit: Die Fußball-Weltmeisterschaft in Russland ist jetzt mehr als vier Wochen Vergangenheit. Da kann man schon erwarten, dass nun endlich ein Buch auf den Markt kommt, dass uns die „Geschehnisse während der Weltmeisterschaft“ (Titel) angemessen aufbereitet, und zwar gerade solche Geschehnisse mit einschließt, die sich abseits der Arenen und bisher unbeobachtet von Publikum und Medien abgespielt haben. Ein aufklärendes Buch mit dem klärenden Blick hinter die Kulissen der Fußball-Weltmeisterschaft 2018 also?

Alles weit gefehlt – denn: Bei „Geschehnisse während der Weltmeisterschaft“ handelt es sich (1.) um kein WM-Fachbuch und geht es (2.) gar nicht um die Sportart Fußball. Das Werk ist (3.) nämlich ein Roman. Und dieser Roman spielt (4.) erst im Jahre 2028, und zwar nicht in Russland, sondern (5.) in Dänemark, ganz genau in der dänischen Hauptstadt Kopenhagen. Aber es geht in dem Roman tatsächlich um eine Weltmeisterschaft. Stellt sich nur die Frage, um welche Sportart es sich handelt, wenn es nicht doch wieder Fußball ist.

Alle, die von dem Roman schon gehört oder ihn bereits gelesen haben, wissen jetzt längst Bescheid. Für alle anderen bleibt die Sache erstmals weiter bis zum Ende dieser kleinen Buchvorstellung spannend, denn es handelt sich zweifelsfrei um eine Sportart, die weder (bisher) olympisch ist noch in der es derzeit schon Weltmeisterschaften gibt, geschweige denn Titelkämpfe auf europäischem bzw. nationalem Niveau bzw. lokale Ausscheidungswettkämpfe nach international festgelegten Regeln, wie das u.a. für das Fußballspiel der Fall ist. Handelt es sich gar um eine Trendsportart wie beispielsweise Parkour aus Frankreich oder Fuwate, einer Kombination aus Fußball, Volleyball und Squash nach Tennisregeln, die angeblich zuerst in der niedersächsischen Landeshauptstadt Hannover gespielt wurde, oder widmet sich der Roman vielleicht dem Kaha, einem traditionellen Tanz der neuseeländischen Ureinwohner, der derzeit neu inspiriert mit Hartha Yoga, Kung Fu und Taiji daherkommt? Alles daneben – der Roman spielt schließlich im Jahre 2028. Wer wollte da heute schon so genau wissen, was dann angesagt ist ...

Nur der in Berlin lebende Roman-Autor Helmut Krausser (geb. 1964), der sich u.a. mit „Fette Welt“ (2003), „Eros“ (2006) und zuletzt mit „Alles ist gut“ (2015) einen Namen gemacht hat, ist sich da ganz offensichtlich ziemlich sicher, welchen Sport die Menschen 2028 in aller Welt lieben und sich für ihn über die Medien begeistern. Einige der bisherigen Werke Kraussers wurden bereits in andere Sprachen übersetzt bzw. verfilmt – ob das später auch für „Geschehnisse während der Weltmeisterhaft“ gilt? Vielleicht gibt es ja im Jahre 2028 längst von dieser Sportart eine „Live-Übertragung“, wie wir sie heutzutage von den wichtigsten Sportereignissen kennen und liebgewonnen haben. Wer wollte nicht beim Sport unmittelbar dabei sein, schließlich lebt der Sport gestern wie heute von unvorhersehbarer Spannung – man weiß doch nie, wie ein Wettkampf oder ein Spiel ausgeht! Ob das im Jahre 2028 anders ist?

Auf jeden Fall trifft das Spannungsmoment auch für die „Geschehnisse während der Weltmeisterschaft“ zu. Nach den Rahmentexten vorn (u.a. „Eine Woche vor der WM“) und am Ende („Epilog Juni“) liest sich der Roman (in alter Rechtschreibung) wie eine Art Tagebuch (von „Erster Tag“ bis „Tag des Finales“). Krausser nimmt uns in die (überdachte) WM-Arena, es gelingt ihm, die Wettkämpfe mit viel technisch-taktischen Knowhow teilweise sehr ausführlich in ihrer Dramatik zu beschreiben, aber dann führt er uns zwischendurch immer wieder fernab dieser „Geschehnisse“ und lenkt den Blick auf jene „Geschehnisse“, die diese Weltmeisterschaft begleiten und

überschatten. Dabei werden wir auch an das erinnert, was wir in mancherlei Hinsicht auch heute schon kennen nämlich jene Ereignisse, die Weltmeisterschaften auf zweifelhafte Weise umgeben und die dem Sport heutzutage alles andere als zuträglich sind: Doping, Wettbetrug und Korruption im Funktionärswesen des veranstaltenden Weltverbandes seien hier genannt.

Helmut Krausser geht aber noch weiter: Europa hat sich weiter stark gewandelt, uns bekannte Formen von Political Correctness haben ausgedient: „Die Sportler logieren in einem schwerbewachten, stacheldrahtumzäunten Hotel, umringt von Demonstranten, darunter besorgte Bürger, Hakenkreuzler, Islamisten und andere extreme Gruppen“. Dieser Satz lässt erahnen, dass die Titelkämpfe jener Sportart, um die es in diesem Roman geht, nicht nur friedlich-freudvolle (womöglich sogar frivole) Fans und Fanatiker (m./w.) anzieht. Dieser Sport spaltet. Die einen lieben ihn, die anderen hetzen gegen ihn.

Bei diesen Titelkämpfen treten interessanterweise keine Nationalmannschaften aus den dafür qualifizierten Ländern an, es handelt sich vielmehr um Teams aus Städten bzw. Metropolen. Dazu gehören u.a. die Mannschaften aus Amsterdam und Tel Aviv, aus Peking und Berlin – jenem Team, bei dem der Autor (logischerweise) ganz nah dran ist. Zu diesem Team gehört Leon, der Superstar: „Wir trainieren viermal die Woche an einem geheimgehaltenen Ort nördlich des Berliner Speckgürtels. Das nötige Geld zu haben, um sich Bodyguards leisten zu können, ist beruhigend, das gebe ich zu. Ich glaube dennoch, da? Bodyguards zu bezahlen hinausgeworfenes Geld ist. Wenn einer dich töten will, tötet er dich“. Offensichtlich ist das Terrain für dieser Art von Profisport ziemlich „heiß“. Ein paar Seiten weiter ist dann aber zu lesen: „Unser Sport ist ein wichtiges Emblem für die Freiheit unserer Kultur, die durch Toleranz und Offenheit geprägt ist und jedem die Möglichkeit bietet, sich anzusehen, was er will, ohne irgendeine Beschneidung durch den Staat oder prüde Gesetze“. Ist das nicht schon heute Teil der Freiheit des Sports, die wir kultivieren (müssen)?

Bleibt am Schluss nur noch die offene Frage zu beantworten, um welche Sportart es denn 2028 bei dieser Weltmeisterschaft in Kopenhagen nun wirklich geht: Man könnte ihre Entstehung als eine Art Sampling beschreiben, wie es bei der Erfindung von Trendsportarten heute schon immer mal wieder vorkommt, wenn alte oder bekannte Bewegungsformen mit anderen neuen vermischt werden. Krausser liefert das dazugehörige Begriffsinventar gleich mit – vorzugsweise in Abkürzungen. So steht z.B. „Spog“ für Sportgerät und „Prispog“ für primäres Sportgerät. Solche Sportgeräte finden schließlich ultimative Verwendung in jenen Sportdisziplinen, die bei dieser Weltmeisterschaft per Reglement ausgeschrieben, in Paaren gegeneinander ausgeübt und schließlich von Kampfgerichten nach einem Punktesystem bewertet werden.

Das, was während der Weltmeisterschaft 2028 in Kopenhagen auf den Weichbodenmattenspielfeldern im direkten Paarvergleich stattfindet, kommt ohne einheitliche Spielkleidung (z.B. in Form Trikots) aus. Man kann das alles aber „mit dem Tanzen oder mit Ballett vergleichen, ein gemischter Pas de deux“, wie Krausser an einer Stelle selbst schreibt. Noch Fragen? Dann bitte gleich direkt an die Verantwortlichen beim zuständigen internationalen Dachverband IFCS wenden. Das ist die „International Federation for Competition Sex“. Sie veranstaltet besagte 11. Weltmeisterschaft für Leistungssex 2028 in Kopenhagen.

Prof. Detlef Kuhlmann

Helmut Krausser: Geschehnisse während der Weltmeisterschaft. Roman. Berlin: Berlin Verlag 2018. 240 Seiten; 20,00 Euro.